

FESTSCHRIFT

25 Jahre Heimatverein Schmalbroich



DAS WAPPEN DER HERREN VON SCHMALBROICH

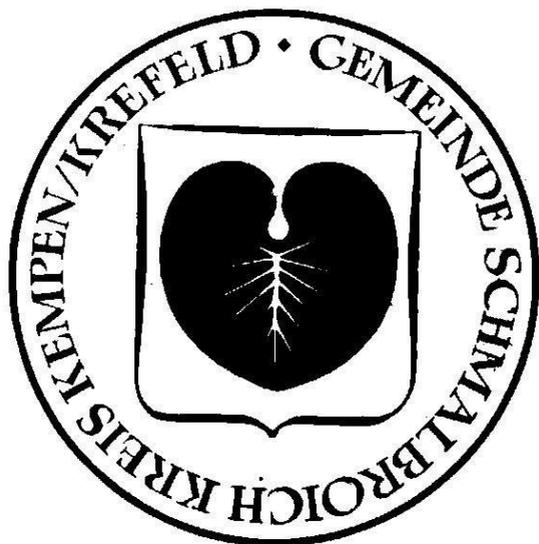
DAS WAPPEN VON SCHMALBROICH

Das heutige Wappen von Schmalbroich geht zurück auf das Wappen der Herren von Schmalbroich, auch Smalbruik oder Smalbroyc geschrieben. Die beiden Höfe Schmabers- oder Schmalbroichhof waren ehemals sicherlich Lehen im Besitz der Herren von Schmalbroich.

Urkundlich belegt ist, dass die Herren von Schmalbroich um 1400 bereits nicht mehr Lehensinhaber der Höfe waren, sondern diese laut Verzeichnis der kurkölnischen Manngüter im Amte Kempen bereits den einen Hof Goder von der Donk und den anderen Heinrich von Wienhorst innehatte.

Früher übernahmen die Bauersfamilien stets den Hofnamen, ganz gleich ob sie Besitzer, Pächter oder Halfe waren. Dadurch sind die alten Hofnamen bis in unsere Zeit geblieben.

Das Wappen zeigt ein stengelloses, schwarzes Seerosenblatt in silbernem Feld. Die Helmdecke ist silber und schwarz. Auf dem Helm, über einem Turnierwulst, zwei Büffelhörner, je eines silber und schwarz. Mit der Urkunde vom 3. Febr. 1955 erhält die Gemeinde Schmalbroich laut Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen das Recht zur Führung des Wappens.



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

- Das Wappen von Schmalbroich
- Grußwort der Stadt Kempen
- Grußwort von Propst Dr. Eicker
- Grußwort des 1. Vorsitzenden des Heimatvereins
- Festprogramm des Heimatvereins

Vorstellung der Vereine :

- Feuerwehr
- Traktorfreunde
- Landjugend

Heimatverein

- Gründung des Heimatvereins 1991
- Vorstandsmitglieder
- In Erinnerung an die verstorbenen Vereinsmitglieder

Historische Entwicklung der Honschaft Schmalbroich

- Grenzen und Grenzsteine
- Herrenhäuser und Adelssitze
- 140 Jahre Maria-Hilf-Kapelle (Kriegergedächtniskapelle)
- Kapelle Heumischhof
- Wegkreuze und Heiligenhäuschen
- „Ziegel-Heide“ Feldbrand und Ziegelofen
- Baudenkmäler : Alte Bauernhöfe und Häuser
- Geschlossene Hofanlagen
- Namensgebung von Straßen und Wegen in Schmalbroich
- Streuobstwiesen /Baumalleen/ Solitäräume
- Gaststätten, Kneipen und Lokale
- Brauchtumpflege - Maienreiten
- Historische Werbung
- Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der
- Bürgermeisterei 1897 - 1910
- Brauchtumpflege /Maienreiten
- Erzählungen, kuriosen Ereignisse
- Bilder aus Klixdorf Wall und Ziegelheide

Sonstiges

- Mitgliedsantrag
- Dank an die Sponsoren
- Quellen -und Blidnachweis
- Impressum

Grußwort Bürgermeister

Dem Heimatverein Schmalbroich gilt mein herzlicher Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen. 1970 wurde die kommunale Gebietsreform umgesetzt. Dabei wurde die damals selbständige Landgemeinde Schmalbroich der Stadt Kempen zugeordnet. Die Zeit zog ins Land und am 01. April 1991 trafen sich die Schmalbroicher, die damalige Gaststätte Tielen in Ziegelheide zu schließen. Eine Wirtetradition ging leider zu Ende und man faste unter den „Abschiedsgästen“ den Beschluss, die Heimatverbundenheit in Form eines Heimatvereins zum Ausdruck zu bringen. Traditionen sollten bewahrt und Brauchtum gefördert werden. Gleichzeitig sollte der Zusammenhalt der Honschaften Ziegelheide, Klixdorf und Wall gestärkt werden. Zusammen mit sieben Weggefährten gründete Gottfried „Fritz“ Syben als Gründungsvorsteher den Heimatverein Schmalbroich, dem er bis heute vorsteht. In den letzten Jahren konnte er viele neue Mitglieder im Verein begrüßen, so dass sich eine starke Gemeinschaft für ihr Schmalbroich einsetzt.



Vorbildlich ist es den Mitgliedern bis heute gelungen, „ihr“ Schmalbroich lebendig zu halten. Vieles hat der Heimatverein bewegt, von der Restaurierung der Wegekreuze, der Instandhaltung der Kapelle Heumischhof bis hin zur Unterstützung der Schmalbroicher Vereine und vieles mehr.

Die Schmalbroicher sind sehr aktiv, sie halten zusammen und feiern gemeinsam. So wird es zum Jubiläum Anfang September einen Festumzug durch die Stadt Kempen geben. Ein „kleiner“ Stadtteil, der ganz groß ist, das ist Schmalbroich mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Allen Verantwortlichen des Heimatvereins danke ich sehr für ihr erfolgreiches Engagement. Ich wünsche dem Jubiläumsverein ein tolles Jubiläumsjahr. Für die weitere Zukunft wünsche ich stets viele Freunde und Gönner, vor allem aber wünsche ich mir, dass die Tradition und das Brauchtum in Schmalbroich weiterlebt und gefördert wird. Bei den Akteuren bin ich mir jedoch sicher, dass wir auch in den kommenden Jahren noch viele positive Geschichten erleben werden.

Herzliche Grüße
Ihr
Volker Rübo

Grußwort Altprobst Dr. Josef Reuter

„Heimat“ ist angesichts der Flüchtlingskrise in unseren Tagen ein strapaziertes Wort. Es ist tragisch, seine Heimat zu verlieren. Kann man eine neue Heimat finden? Ganz tief im menschlichen Herzen lebt eine tiefe Sehnsucht nach Heimat. Heimat verbinden wir mit Wohnung, Nestwärme und Geborgenheit.



Die Wohnung ist mein liebster Aufenthaltsort. Da kenn ich mich aus, da sind Menschen die ich liebe, da sind Menschen die auf mich warten, da kann ich mich entspannen und ausruhen, da kann ich Gäste einladen Feste feiern. Christus hat die Wohnung gewählt, um uns ein Bild und einen Vorgeschmack vom Himmel zu geben. Er sagte: Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen (Joh, 14,2). Eine davon hat er für uns reserviert. Das ist eine tröstliche und frohmachende Botschaft.

Seit 25 Jahren ist der Heimatverein Schmalbroich erfolgreich bemüht, unsere Heimat mit Leben zu füllen. Heimat braucht einen Ort. Wir Menschen brauchen Orte in unserer irdischen Heimat, die Wegweiser zur Wohnung im Himmel sind. Im Gebiet von Schmalbroich finden wir mehrere Kapellen, Heiligenhäuschen, Wegkreuze und sakrale Kleinkunstwerke, die uns einladen. nachdenklich zu werden und das Wesentliche nicht zu vergessen.

Am Rande von Schmalbroich liegt die Abteil Mariendonk, in der Mitte die Kapelle Heumischhof und die Kriegergedächtniskapelle „Maria Hilf“. Viele Orte in Schmalbroich habe ich im Jahr 1987 in meiner Kleinschrift „Frommes Kempen“ zusammengestellt: fünf in Klixdorf, acht in Ziegelheide und acht in Wall. Sie alle prägen den Einflussbereich des Heimatvereins Schmalbroich. Jeder Verein braucht Personen, die ihn leiten, Verantwortung übernehmen und Wege in die Zukunft suchen. Wahrscheinlich einmalig ist die Führungsriege des Heimatvereins Schmalbroich.

Gottfried Syben ist Vorsitzender von Anfang an. Ebenso wie er gehören weitere Vorstandsmitglieder dem Heimatverein seit 25 Jahren an: Bei einer solchen Kontinuität und Treue braucht man nicht um die Zukunft bangen. Herzlichen Glückwunsch.

Grußwort zum 25 jährigen Bestehen des Heimatverein Schmalbroich von

Gottfried Syben, 1. Vorsitzender

Sehr geehrte Festgäste,
liebe Mitglieder,

der Heimatverein Schmalbroich e.V., gegründet 1991,
hat es sich zur Aufgabe gemacht,

**den Heimatgedanken, das Brauchtum und die Tradition
in Schmalbroich zu fördern und zu pflegen.**

Seit nunmehr 25 Jahren unterstützen wir auf vielfältige Art
und Weise das traditionelle Brauchtum in den einstigen
Honschaften Ziegelheide, Klixdorf und Wall und tragen durch unsere
finanzielle Unterstützung zum Erhalt von heimatgeschichtlichen
Einrichtungen bei.

Unser 25 jähriges Jubiläum wollen wir vom **9. bis 11. September 2016** feiern
und laden Sie hierzu recht herzlich in unser Festzelt am Kapellenweg in
Schmalbroich-Ziegelheide ein.

Wir danken allen, die unser Fest vorbereitet und unterstützt haben.

Feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie!

Schmalbroich, im September 2016



Gottfried Syben
1. Vorsitzender





Heimatverein Schmalbroich e.V.

Freitag: 09.09.16

- 20 Uhr: Die Krähen am Kapellchen
Kabarett vom feinsten. Der Erlös der
Eintrittskarten geht zu 100% an
gemeinnützige Vereine*.



Samstag: 10.09.16

- 18 Uhr: Hl. Messe im Festzelt
- 20 Uhr: Heimatabend mit DJ Olaf und buntem Programm

Sonntag: 11.09.16

- 13 Uhr: Historischer Festumzug durch Kempen und Ziegelheide
- ab 14 Uhr: Niederrheinische Kaffetafel

Tag des offenen Denkmals 140 Jahre
Kriegergedächtniskapelle

Alle Veranstaltungen finden im Festzelt am Kapellenweg statt.

*Spendenzweck: Senioreninitiative Kempen
Kinderheim Annenhof
Freundes und Förderkreis der Freiwilligenagentur Kempen e.V.

K - atholisch
L - ebendig
J - ung
B - ewegend

K - reativität
E - ngagement
M - iteinander
P - atenschaft
E - hrenamt
N - achbarschaft



Heimat und Tradition sind große Themen, die der Heimatverein Schmalbroich sich zu seinen Aufgaben gemacht hat.

Auch uns als Landjugend sind diese Werte wichtig und sie gehören zu unseren Schwerpunkten. Wir versuchen das Leben auf dem Land aktiv mitzugestalten, das Thema Landwirtschaft nicht in den Hintergrund rücken zu lassen und Jugendlichen ein ausgeglichenes Hobby mit vielen verschiedenen Facetten zu bieten.

Wir freuen uns über die Einladung zum Jubiläumsfest des Heimatvereins und freuen uns auf ein paar schöne Tage mit euch! Die KLJB Kempen wünscht dem Heimatverein Schmalbroich zum 25-jährigen Jubiläum alles Gute, ein gelungenes Fest und weiterhin viel Erfolg für seine Arbeit.

Linda Geneper

„TRECKERFREUNDE“

Beim Kränzen zum Schützenfest 2007 wurden von Gerd Schröder-Schmedders und Heiner Bröck die Klixdorfer Treckerfreunde ins Leben gerufen.



Treckertreffen mit landwirtschaftlichen Maschinen



Geselliges Beisamensein der Vereinsmitglieder

Freiwillige Feuerwehr Kempen

Löschzug Schmalbroich

Am 01. Juni 1910 bildete sich auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Lück, der auch erster Branddirektor wurde, die Freiwillige Feuerwehr Schmalbroich. Dem Bürgermeister zur Seite standen für die technische Leitung Oberbrandmeister Theodor Rütten (Ziegelheide) und die beiden Brandmeister Heinrich Bröck (Klixdorf) und Heinrich Eickmanns (Wall). Insgesamt zählte man damals 78 aktive Wehrmänner. Drei Löschzüge wurden gebildet, Klixdorf, Ziegelheide und Wall. Schon in den ersten Jahren entwickelte sich mit der Nachbarwehr Kempen ein besonders gutes Verhältnis.



Alarmiert wurden die Löschzüge durch den Klang der Brandhörner, die fast auf allen Bauernhöfen griffbereit lagen.

Nach 1945 sorgte Brandmeister Weeger für den Wiederaufbau der Wehr. So erhielt sie unter anderem auch ihre Selbstständigkeit zurück. Dienst wurde in der eigenen Zivilkleidung getan.

In der Zwischenzeit wird seitens der Stadt Kempen über einen Neubau des Gerätehauses nachgedacht um die doch mittlerweile hochtechnisierten Fahrzeuge und auch die auf 40 Kameraden angewachsene Mannschaft ordnungsgemäß unter zu bringen.





In den nun 106 Jahren, in denen die „Feuerwehr Schmalbroich“ besteht, rückten die Kameraden zu unzähligen Einsätzen aus. Es wurden Zimmer- und Kaminbrände bekämpft, Keller ausgepumpt, Gehöft- und Flächenbrände gelöscht sowie Verletzte aus verunfallten Fahrzeugen und Tiere aus Notlagen geborgen.

Heute besteht der Löschzug aus 40 Kameraden im aktiven Dienst, davon eine Frau 6 Kameraden der Ehrenabteilung sowie den 3 Kameraden der Jugendfeuerwehr.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr



GRÜNDUNG DES HEIMATVEREINS SCHMALBROICH 1991

Die Geburtsstunde des Heimatvereins beruht eigentlich auf einem traurigen Anlass.

Vor über 25 Jahren wurde die gute Stube unserer Dorfgemeinschaft, eine Institution im Kempener Land, geschlossen: Die Wirtsleute Maria und Willi Tielen schraubten nach über hundertjährigem Bestehen am Ostermontag 1991 die Zapfhähne an der Theke ihrer Gaststätte „Zur Heide“ ab. Mit dem Abschied der Wirtsleute in den



wohlverdienten Ruhestand war das gesellschaftliche Leben in der Landgemeinde in Gefahr. Nirgends war ein neuer Treffpunkt auszumachen. Beim „allerletzten „ Frühschoppen kam zu vorgerückter Stunde die Rettung: Jakob Buschhaus kam auf die Idee, einen Heimatverein zu gründen und fand ihn Josef Buckenhüskes, Heiner Buschhaus, Heinz Gennepner, Ernst und Josef Rohlof sowie Hans Seyen auch sogleich Mitstreiter.

Gesagt, getan. Zweck des Vereins sollte es sein, das Brauchtum und die Tradition in der Landgemeinde zu pflegen und zu unterstützen. Die noch am selben Abend durchgeführte Hutsammlung erbrachte ein Startkapital von fast 400,- DM. Bei einem weiteren Treffen im Sporthotel Kempen erhöhte sich dieser durch weitere Spenden auf über 1.400,- DM. Beim Schützenfest der St. Stefanusbruderschaft fand man die erste Möglichkeit, das Brauchtum zu unterstützen. Für jeden Maienreiter, der in der traditionellen Tracht hoch zu Roß ritt, stifteten sie 30 Mark. Bei diesem Schützenfest wurden insgesamt 33 Reiter mit einem solchen Betrag bedacht. Dann bereitete man die erste ordentliche Mitgliederversammlung vor.

Diese wurde in der Gaststätte „Zur alten Schloot“ am 1. April 1992 abgehalten. An diesem Abend konnte Versammlungsleiter Fritz Syben 17 Besucher begrüßen. Es wurde ein Satzungsentwurf gefertigt und Informationen gesammelt. Bei der Bestellung des ersten Vorsitzenden fiel die Wahl auf Fritz Syben, als sein Stellvertreter wurde Jakob Buschhaus gewählt, als Schriftführer Theo Tekolf, als Kassierer Josef Pins und Peter Pricken wurde als Beisitzer gewählt.

An diesem Abend konnten 5 weitere Mitglieder gewonnen werden, sodass dem Verein im Gründungsjahr bereits 28 Personen angehörten. Im Jubiläumsjahr gehören dem Heimatverein Schmalbroich über 160 Mitglieder an.

Die regelmäßige finanzielle Unterstützung der Maienreiter bei den Schützenfesten der drei örtlichen Bruderschaften ist zu einem festen Bestandteil in den 25 Jahren des Bestehens geworden.

Darüber hinaus wurden viele Maßnahmen angeregt und finanziell unterstützt wie z.B. der Wiederaufbau des Brunnens an der alten Schule in Ziegelheide, Beteiligung an der Renovierung der Kapellen Heumischhof und der Kriegergedächtniskapelle, Renovierungen von alten Wegkreuzen, Unterstützung der ortsansässigen Vereine bei Jubiläen etc.

Peter Pricken



Vorstandsmitglieder

Gottfried Syben
1. Vorsitzender

Hans Pimpertz
2. Vorsitzender

Achim Evertz
1. Kassierer

Theo Tekolf
1. Schriftführer

Jakob Buschhaus
2. Schriftführer

Matthias Nauen
2. Kassierer

Peter Pricken
Beisitzer

Josef Pins
Ehrenkassierer

Festausschuss

Werner Berg

Peter Josef Coenen

Norbert Eidner

Gustav Gentges

Franz Heiner Jansen

Gert Kampendonk

Uli Schütten

Willi Treichel

Gründungsmitglieder

Jakob Buschhaus, Josef Buckenhüskes, Heiner Buschhaus, Heinz Genneper
Ernst Rohlof, Josef Rohlof, Hans Seyen, Norbert Eidner, Theo Tekolf,
Theo Eidner, Theo Willmen, Ralph Ellger, Fritz Syben, Karl Heinz Fegers jun.,
Andreas Syben, Herbert Genneper, Herbert Praas, Werner Grimm, Josef Pins,
Hans Josef Ingenleuf, Franz Heiner Jansen

Gedenken an die verstorbenen Mitglieder des Heimatvereins Schmalbroich

Im Verlauf der 25 Jahre des Bestehens des Heimatvereins
Schmalbroich sind folgende Mitglieder und Mitbegründer verstorben:

1996	Helmut Gierkens
1998	Hermann v. d. Gieth
1999	Heinz Boers Ferdinand Dams Joachim Heinrich Walter Schenk
2002	Willi Syben Theo Willmen
2005	Hans Buckenhüskes
2006	Gottfried Thelen
2008	Arno v. Stiphout
2009	August Spütz Hans-Josef Ingenleuf
2011	Heinrich Gleumes Josef Impelmanns Fritz Schüren
2012	Wolfgang Ulrich
2013	Heinz Kroppen
2014	Herbert Prass Peter Coenen
2015	Jürgen Heisters Johannes Lingen Georg Krings Anni Praas
2016	Herbert Willmen

GRENZEN UND GRENZSTEINE

Seit dem Mittelalter gliedert sich das Kempener Umland in ländliche Verwaltungsbezirke, die sogenannten Honschaften, 1322 erstmals urkundlich erwähnt, lange vor der Entstehung der Stadt Kempen. Von den sechs Honschaften im Kempener Umland ist Schmalbroich die einzige, die nahezu in ihrer alten Ausdehnung erhalten geblieben ist. Im 19. Jahrhundert entstanden anstelle der alten Honschaften die Schulbezirke (Klixdorf, Wall und Ziegelheide) nahezu identisch mit dem Einzugsbereich der Schützenbruderschaften. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahmen diese Schulbezirke den Status von Gemeindebezirken mit eigenen Bezirksvorstehern an, seit 1970 gehören diese verwaltungstechnisch zur Stadt Kempen.



Grenzsteine mit den Initialien TvF an Haus Velde - Wall

*Wappenstein des Grafen Ambrosius von
Virmont an Klein Dyck in Klixdorf*



In der Honschaft Schmalbroich kann man an drei Stationen des Kempener Grenzsteinwegs, an Klein Dyck, an Haus Velde und am Rötgenhof an Hand der dort zusammengetragenen Steine, die siedlungsgeschichtliche Bedeutung ablesen und Aufschluß über die Besitzverhältnisse in früherer Zeit bekommen. So zeigen mehrere Steine an der Station 5, nahe Haus Velde ein gleiches Monogramm (TvF) mit einer Zahl. Freiherr Theodor von Fürstenberg ließ seine Ländereien 1826 auf eigene Kosten vermessen, nachdem 1825 eine preußische Katastervermessung zu keinem brauchbaren Ergebnis kam. Andere Grenzsteine zeigen Symbole, die darauf schließen lassen, dass die Zisterzienser von Kloster Kamp Ländereien in Kempener Land besaßen. Da es am Niederrhein kein Felsgestein gibt, verwendete man häufig auch ‚Abfallsteine‘, z. B. Teile zerbrochener Mühlsteine. Dazu finden sich neben einem Grenzstein an Haus Velde noch andere Beispiele an der Station 2 des Grenzsteinweges am Rötgenhof in Ziegelheide. Ein Grenzstein aus dem 16. Jahrhunderts trägt das Wappen des Salentin von Isenburg, Erzbischof in Köln von 1567 -1577. Hier besaßen die Erzbischöfe von Köln Wälder und Ländereien, die sie zur herrschaftlichen Jagd verpachteten. An ‚Klein Dyck‘, Station 13 finden sich Steine mit dem Buchstaben S. Im Jahr 1895 wurde die Gemeinde Schmalbroich von der preußischen Regierung aufgefordert, Wegeveränderungen neu aufzumessen.



Auf dem Wiener Kongreß 1815 wurden die Rheinlande dem Königreich Preußen zugesprochen. Durch den Vertrag wurde die Grenze zu den Niederlanden in einem Abstand von 3013 Metern von der Maas entfernt festgelegt. 1.70 Meter hohe Obelisken markieren die Hauptpunkte. War der Verlauf der Grenze undurchsichtig, setzte man sogenannte Untersteine. Dies waren Steinsäulen mit flachen Köpfen.

HAUS STEINFUNDER

KLIXDORF

Haus Steinfunder verdankt seinen Namen einer Brücke(=Fondern), die in Stein ausgeführt wurde. Nach dieser nannte sich ein Kölner Notar 1349 „Gerardus dictus Steynwonder alias de Kempfen“.



Auf dem Foto links ist der vollständige Längsverband des Fachwerkgerüsts noch zu sehen. Um 1360 soll das „Gut op den Steinvondern“ dem Wilhelm von Hüls gehört haben. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehörte das Haus Theoderich van der Part und Anna van Neerhave, die ihr Wappen in einem Wappenstein an der Ostseite anbringen ließen.

Das heutige Haus Steinfunder verdankt sein Aussehen zum größten Teil drei unterschiedlichen Bauphasen. Der älteste Teil des Hauses besteht aus einem Fachwerkgefüge aus 6 Gebinden, bei dem die Giebel an den Schmalseiten nicht nachträglich, sondern nach dem Aufrichten der Fachwerkkonstruktion in Ziegelbauweise ausgeführt wurden. Diese Bauweise ist eigentlich charakteristisch für städtische Bauwerke dieser Zeit. Ein Teil des Längsverbandes der Fachwerkkonstruktion ist an der Nordseite des Hauses außen gut sichtbar.

Auffallend sind die kurzen Kopfstreben, leicht gebogene, aber gewachsene Hölzer, die dem Verband Stabilität verleihen sollen. Der vordere Giebel wird bestimmt durch die zahlreichen Fenster als Kreuzstockfenster in Sandstein ausgeführt und mit einem gemauertem Entlastungsbogen versehen. Darüber hinaus tragen die vielen Maueranker zum Schmuck des Giebels bei. Auch die im späten 16. Jahrhundert angebrachten Köpfe in Medaillons, sowie die als oberer Abschluß über Eck gestellten Fialen geben der Schaufront ein imposantes Erscheinungsbild. Dieses wird noch ergänzt durch einen kleinen Erker an der nördlichen Ecke.





Auf der Südseite des Haupthauses schließt sich unmittelbar ein zweigeschossiger Anbau mit quadratischem Grundriss aus der Zeit des Barock an. Ein Balken des Dachstuhl des Pyramindachs trägt die Jahreszahl 1693,

Heute hat Haus Steinfunder seinen Wassergraben zurück und hinter dem Haus befindet sich ein liebevoll gepflegter, barocker Buchsbaumgarten, sowie eine Streuobstwiese mit gekälkten Baumstämmen und ein Nutzgarten



HAUS VELDE

WALL

Haus Velde, am nördlichsten Rand der Honschaft Schmalbroich gelegen, zählt zu den bedeutensten Baudenkmalern der Stadt Kempen. Erstmals erwähnt wurde Haus Velde im 13. Jahrhundert als bedeutender Rittersitz des kurkölnischen Amtes und galt als nördlichster Vorposten Kölns zum Herzogtum Geldern. An dieser Stelle wurde bereits um 1442 eine Kapelle errichtet zu Ehren Marias und des Ritters Georg.



Der heute erhaltene Gebäudekomplex stammt zum Teil aus dem frühen 16. Jahrhundert. Ein Wappen an der Hauptfassade zum Innenhof weist die Jahreszahl 1527 auf sowie die Initialien der damaligen Eigentümer. Diese trugen maßgeblich zur Umgestaltung des Rittersitzes bei. Auf der Rückseite des Haupthauses sind Mauerreste eines alten Treppenhauses erhalten, das den Zugang zu einem Wehrturm im Inneren Teil der ursprünglichen Anlage ermöglichte.

Von der äußeren Befestigungsanlage ist nur ein Torhausturm erhalten, der heute die Zufahrt sichert.





In den 1990er Jahren verkaufte die Stadt Kempen das Gut, in dessen Besitz sie Anfang des 20. Jahrhunderts gelangt war. Nach massiven Umbau- und Ausbaumaßnahmen befinden sich heute Eigentumswohnungen mit historischer Atmosphäre im alten Gebäudekomplex.



Die Zufahrt zum Haupthaus führt heute durch den alten Wehrturm, der im Zusammenhang mit den Umbaumaßnahmen restauriert wurde. Gut sichtbar die einstigen Mauereinfügungen für eine Zugbrücke.

DIE HERREN VON SCHMALBROICH

Die Herren von Schmalbroich, ein im 14. Jahrhundert bekanntes Kempener Geschlecht, hatten ihren Stammsitz im Westen von Kempen auf den Höfen to Schmalbroich und Morschhof. Diese bereits 1370 urkundlich nachweisbaren Höfe hatten sie als wehrhafte Gefolgsmänner von Erzbischof von Köln nicht als freies, adeliges Gut, aber als schatzbares Gut erhalten. Sie waren Namensgeber der Honschaft und brachten ihr Wappen mit ein. Eine lange Zufahrt von Westen mit einer Brücke über die Schleck führte zur Hofstelle 1675 gehörte Schmalbroichhof dem Schöffen Schlabers. Dieser Hofname blieb lange bestehen bis sich nach dem Besitzwechsel der Name Bönninger einbürgerte.



Der benachbarte Morschhof muß einst stattlicher gewesen sein als Schmalbroichhof. Er umfaßte nicht nur die Hofstatt und die Ländereien, sondern darüber hinaus eine Reihe von bäuerlichen Lehnsleuten in der Honschaft Schmalbroich.

Heinz Ludwig Bönninger war einer der Initiatoren zur Bildung einer Interessenvertretung der Bauern, dem „Rheinischen Bauernverein“, im Kampf gegen die unerträglichen Mißstände im Viehhandel gegen Ende des 19. Jahrh.. Dazu gesellten sich u. a. aus Schmalbroich Heinrich Gleumes, Tilmann Goetschkes und Heinrich Maas.



Einer der ältesten Höfe von Schmalbroich ist der Schmabershof in Ziegelheide.



Das innere Fachwerkgerüst einer der Scheunen des Schmabershofes mit beeindruckendem Ständerwerk und quer durch die Tenne verlaufendem, beschriftetem Bundbalken.



Die Außenwände sind schon in Ziegelmauerwerk ausgeführt und mittels Mauerankern mit dem inneren Fachwerkgerüst verbunden. Diese bilden die Jahreszahl 1766 als Schmuck auf der Giebelwand. Im oberen Bereich des Giebels befindet sich ein Maueranker mit dem Buchstaben A , daneben und unterhalb gemauerte Öffnungen als Eulenlöchern. Die historische Bausubstanz ist stark gefährdet nachdem das Dach offen ist und das Ständerwerk der Witterung ausgesetzt ist.

140 JAHRE MARIA-HILF-KAPELLE

(Kriegergedächtniskapelle)

ZIEGELHEIDE



Die Maria-Hilf-Kapelle auf einer Aufnahme aus den 30er Jahren

Die Gründung der Maria-Hilf Kapelle geht auf das Jahr 1873 zurück. Damals taten sich im Schulbezirk Ziegelheide etwa dreißig Katholiken zusammen um in den schweren Zeiten des sogenannten Kulturkampfes ein Zeichen ihrer tiefen Gläubigkeit und Zugehörigkeit zur katholischen Kirche zu setzen. Sie wollten ein Kirchlein errichten, geweiht der Gottesmutter und sie sollte den Schutz suchenden eine Zufluchtsstätte sein. Dies spiegelt sich im Namen der Kapelle wider. Grundstein für den Bau der Kapelle waren monatliche Spenden der Bevölkerung. Auf Grund der eifrigen Spendenfreudigkeit war es bereits im darauf folgenden Jahr möglich, das für den Bau der Kapelle vorgesehene Grundstück zu erwerben. Den Entwurf im Stil der Neogotik fertigte der Kempener Baumeister Heinrich Franken. Am 10. Juni 1875 wurde der Grundstein gelegt.



Maria mit dem Kinde

Dank der tätigen Mithilfe der Bevölkerung stand der Rohbau aus Ziegelmauerwerk im Herbst des Jahres. Im Frühjahr 1876 wurden die Ausbaurbeiten im Innern in Angriff genommen.

Im Sommer des gleichen Jahres unternahm Heinrich Maas eine Pilgerfahrt nach Rom, damals noch ein anstrengendes und zeitaufwendiges Unternehmen mit dem Ziel, ein Andenken für die Kapelle zu erbitten. Er kehrte zurück mit einem kostbaren Reliquienkreuz, das heute noch auf dem Altar aufgestellt ist. Ausserdem wurde in einer Nische über dem Eingangsportal die Figur der Maria mit dem Kinde aufgestellt, verehrt als Schutzpatronin der bäuerlichen Arbeit, der Haustiere und des Viehs. Am 20. Oktober 1876

wurde das Kirchlein festlich eingeweiht. Nachdem die Benediktiner kurz nach Ausbruch des ersten Weltkriegs den nahegelegenen Heumischhof erwarben und dort eine Hauskapelle errichteten, verlagerte sich das religiöse Leben der Gemeinde nach dort und die Maria-Hilf-Kapelle verlor ihre eigentliche Bestimmung. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums am 22. Oktober 1926 wurde

an der nördlichen Innenwand eine Gedenktafel für die im ersten Weltkrieg gefallenen und vermissten Söhne der Gemeinde angebracht.

Aus der Maria-Hilf-Kapelle wurde die Kriegergedächtniskapelle. 1956 wurde auf der gegenüberliegenden Seite eine weitere Gedenktafel angebracht zu Ehren der im zweiten Weltkrieg Gefallenen, Vermissten und durch Kriebseinwirkung verstorbenen Bewohner. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Löschzugs Schmalbroich wurde die Kriegergedächtniskapelle im Maßstab 1: 1,5 aus Stroh am Ortseingang nachgebaut.



Das heutige Erscheinungsbild der Kriegergedächtniskapelle



Strohkapelle

KAPELLE HEUMISCHHOF

Eng verwurzelt in der Gemeinde Schmalbroich ist auch die Kapelle Heumischhof. Diese geht zurück auf das Jahr 1908. Schon 1899 wird der Grundstein für das neue „Kloster St. Maria der Benediktinerinnen von der ewigen Anbetung“ gelegt, das von den Geschwistern Stieger gestiftet worden war. Im Mai 1904 überläßt Johanna Stieger mit ihrem Testament dem Erzabt des Benediktinerklosters Beuron ihren Besitz zum Zwecke der Gründung einer Benediktinerabtei in der Nähe von Mariendonk.

Im Oktober 1906 erwibt Erzabt Placidus Wolter von Beuron den Heumischhof. Im Oktober des darauffolgenden Jahres wird die Kapelle eingeweiht, die aus dem Umbau der ehemaligen Rübenscheune hervorgegangen ist. Nachdem sich im Jahr 1920 abzeichnet, dass eine rasche Ausführung der Baupläne zum Bau einer größeren Kirche und eines größeren Klosters nicht zustande kommen würden, verlassen die Patres den Heumischhof und ziehen wieder auf die Neersdommer Mühle. 1932 wird die Kapelle um den Anbau einer Abside erweitert.



Am 25. Februar 1941 treffen Brandbomben die Kapelle, die Scheune und den Rinderstall, die bis auf die Grundmauern niederbrennen. Die Innenausstattung wird völlig zerstört, lediglich der silberne Tabernakel übersteht das Feuer unbeschadet. Schon im Dezember des gleichen Jahres beginnt man mit dem Wiederaufbau, feiert bereits Ende des Monats die Christmette dort und im Februar 1942 wird die Kapelle wieder geweiht.



Im Jahr 1960 gründet sich in Wall eine Schützenbruderschaft, die sich zu Ehren der Benediktinerkapelle Heumischhof St. Benediktusbruderschaft nennt. Im Jahr 1980 erwarb die Familie Ohligs dem Heumischhof zu dem die Kapelle gehört. Viele Schmalbroicher verbinden freudige Erinnerungen mit der Kapelle Heumischhof, Dort fanden jahrzehntelang regelmäßige Gottesdienste statt, Schulgottesdienste, Trauungen, Kindtaufen, Erstkommunionfeiern, Goldkommunionfeiern, Gold -und Silberhochzeitsfeiern, Priesterjubiläen, Patronatsfeste.



Das Kapelleninnere heute



Lehrer Scholten mit seinem Kapellenchor 1948

Wegekreuze und Heiligenhäuschen

Die feste Verwurzelung und tiefe Religiosität der Bevölkerung der ländlichen Gemeinde Schmalbroich mit dem katholischen Glauben zeigt sich in den zahlreichen Wegkreuzen. Hinter vielen Kreuzen steht ein besonderes Ereignis und die Dankbarkeit der Stifter. In liebevoller Patenschaft werden diese von den nachfolgenden Generationen gepflegt und zu jeder Jahreszeit mit frischem Blumenschmuck versehen.

Selten stehen die Wegkreuze allein, meist bestimmt ein einzelner Baum seltener eine Baumgruppe das Erscheinungsbild. Dieser bietet sowohl dem Wegkreuz eine gewisse herausragende Stellung in der Landschaft, aber auch bei Unwetter dem Schutzsuchenden eine gewisse Geborgenheit oder laden ein zum Verweilen oder Beten. Als Zeichen inniger Frömmigkeit finden sich auch an mehreren Torgebäuden der um 1900 errichteten Hofanlagen in der Gemeinde Schmalbroich christliche Symbole oder Nischen mit Heiligenfiguren.



Fückerskreuz 1910 Nikolausweg - Wall auf einer kleinen Insel an der Gabelung dreier Wege



Kreuz an Kleinboxhof - Wall unter einer Birke

Der Heimatverein Schmalbroich hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, den Erhalt, die Pflege und im Notfall die Restauration der Kreuze oder Bildstöcke zu unterstützen. Im Bezirk Wall westlich der Wachtendonker Straße kurz vor der Gaststätte Schlot befand sich bereits im 13. Jahrhundert eine Kapelle, geweiht den Hl. Nikolaus, dessen Bildnis die Fahne der Bruderschaft heute noch schmückt.



Gleumeskreuz 1866 Weg durch die Sittard-Wall



*Haefskreuz um 1890 Maasheide - Wall am
ehemaligen Fußweg von der Nikolauskapelle
nach Kempen - Wall*



*Kreuz am Zollhof,
gestiftet von H. Hegger*



*Willmenkreuz von 1897
in Ziegelheide*



Kreuz am Heumischhof



Kreuz an Haus Steinfunder - Klixdorf



*Heiligenhäuschen vor dem Schmabershof - Klixdorf
Links vor der Renovierung Rechts danach*



*Oedter Landstraße - Klixdorf am Tollhof.
An dieser Stelle stand bis 1904 eine kleine Kapelle,
bestehend aus zwei Räumen, die durch ein
Gitter getrennt waren.*



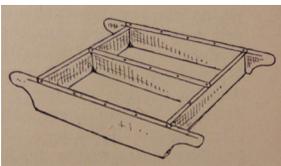
Thelenkreuz 1865 Rahmweg - Wall

„ZIEGEL – HEIDE,,

Feldbrand und Ziegelofen

Aus den Tagebüchern des Geneighofes in St. Hubert, ausgewertet und zusammengefaßt von Christel und Ulrich Houben, geht hervor, wie der Brand von Steinen für den Hausbau ablief:

Da es am Niederrhein kein festes Gestein gibt, mußten für den Hausbau eigens Steine mittels eines Feldbrandofens gefertigt werden. Hierzu musste allerdings erst ein Feld mit lehm- oder tonhaltigem Boden gefunden werden. War das Material lokalisiert, mußten Ziegler angeworben werden, die aus dem Ton oder Lehm die Formlinge erstellten. Dies mußte in der Nähe des zu errichtenden Meilers geschehen. Da das alles mit erheblichen Kosten verbunden war, taten sich die Eigentümer mehrerer Höfe zusammen, um Klinker für ihren Bedarf gemeinsam brennen zu lassen. Ein Vertrag legte genau fest, wer von den Beteiligten wieviel zu zahlen hatte. Der Platz für den zukünftigen Ziegelofen wurde vorbereitet. Die angeworbenen Ziegelbäcker kamen aus dem Lipperland, insgesamt 10 Personen, Kinder und Erwachsene. Sie erhielten pro Woche 7 Tähler. Dafür mußten sie die Ziegel von Hand formen, sie zum Trocknen auslegen und anschließend zu einem Feldbrandofen (Meiler) aufeinanderschichten. Der Ofen war so aufgebaut, dass einzelne Züge im untern Bereich angelgt wurden, durch die später das Feuer nach und nach den ganzen Steinhaufen erfaßte. Um ein gleichmäßiges, kontrolliertes Brennen zu erreichen, wurde der aufgeschichtete Haufen Lehmstein zum



Schluß mit Fehlformlingen abgedeckt und zusätzlich mit Lehm verstrichen. Damit war der Meiler für den Brandvorbereitet. Der Brennvorgang dauerte dann zwischen sechs und acht Wochen, je nach Wetterlage. War der Brand abgeschlossen, wurde der Ofen abgebaut, die gebrannten Steine sortiert (Steine

die nicht genügend Hitze mitbekommen hatten, waren für den Hausbau nicht geeignet, sie waren nicht hart genug.) gezählt und unter den den Beteiligten entsprechend aufgeteilt.

Kempen, Rh., den 9. Juli

Rechnung

für Herrn F. Steves in Schwalbroich.

von Kemper Ringofen - Gesellschaft m. b. H.

→ © Zahlbar 30 Tage nach Empfang dieser Rechnung. © ←

Datum		Stückzahl			Lieferschein-Nummer	Baustelle	pro Mille	Mark
Monat	Tag	Mauersteine	Brettsteine	Summe				
<i>Juli</i>	<i>3.</i>	<i>2000</i>			<i>1842,</i>			
	<i>4.</i>	<i>4000</i>			<i>1845, 48,</i>			
		<i>4000</i>			<i>Abrechnung</i>		<i>11.-</i>	<i>130.</i>



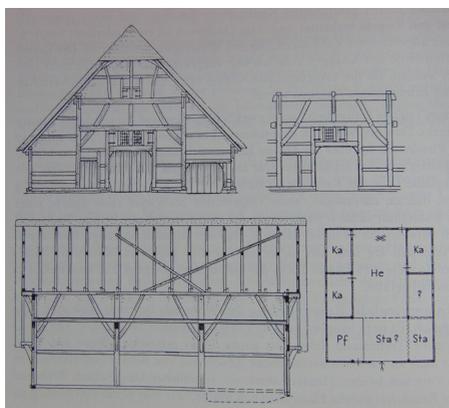
Da im Bereich des heutigen Schulbezirks Ziegelheide an vielen Stellen besonders lehmhaltiger Boden war, hat man dort verstärkt Ton abgebaut, um im Feldbrand-verfahren Backsteine für den Bau von Höfen und Nebengebäuden brennen zu lassen. Leichte Senken in den umliegenden Feldern deuten heute noch darauf hin.

ALTE BAUERNHÖFE UND HÄUSER

Im Bereich der Honschaft Schmalbroich herrscht in der alten Bauweise bäuerlicher Gebäude der Fachwerkbau vor, der sogenannte Zweiständerbau mit angehängten Abseiten. Auch wenn im Laufe der Jahre vielfach die Außenwände durch Ziegelbauweise erneuert wurden, findet sich in vielen alten Gebäuden in Innern noch eine Fachwerkkonstruktion.



Der Fückershof stammt im Kern noch aus dem 16. Jahrhundert, wurde im 17. Jahrhundert um ein Fach am Stallteil verlängert und Anfang des 18. Jahrhunderts um zwei Gefache am Wohnteil erweitert. Im Hintergrund das Speichergebäude, in dem ursprünglich ein Backofen untergebracht war, das heute im Freilichtmuseum Dorenburg/Grefrath steht.



An der Hofstelle Röttgen in Ziegelheide kann man die offene Bauweise gut erkennen. Die einzelnen Gebäude wie Scheunen, Backhaus, Remise sind um das Haupthaus(Wohnstallhaus) versammelt. Die Hofanlage wurde Ende der 60er Jahre abgerissen, die Torscheune blieb stehen.



In Schmalbroich haben sich noch mehrere Beispiele alter Fachwerkkonstruktionen erhalten und werden rücksichtsvoll bewahrt.



Boxhof in Wall

Die ursprüngliche Ausfachung ist im Lauf der Jahrhunderte durch Ziegelmauerwerk ersetzt, das teilweise in Ziermauerwerk ausgeführt ist. Typisch für die Ausfachung mit Ziegeln sind auch die sogenannten „Holländer Dreiecke“, schräg gestellte Backsteine zur Unterstützung der Sparrenbalken an den Giebelseiten.



Barberhütt in Klixdorf / Aldenhofenerweg Foto aus den 80er Jahren und 2016

Im äußersten Westen von Ziegelheide liegt der Weibeshof, erbaut 1772. Maueranker im Giebel und der Schlußstein des Torbogens weisen darauf hin.



Im Westen der Hofanlage lag eine alte Scheune, erbaut in Fachwerkbauweise. Dieses in der Denkmalliste der Stadt Kempen aufgeführte Gebäude ist inzwischen verfallen.



Torgebäude vom Weibeshof



*Stiegerhof (Heghmanns) in Ziegelheide.
Scheunengiebel mit neu ausgemauertem
Fachwerk*



Fachwerkscheune und ehemaliger Kuhstall auf dem Berkelshof (Ribkens) in Klixdorf, heute behutsam ausgebaut zu Wohnzwecken unter Beachtung der historischen, landschaftstypischen Bauweise.





Die alte Schmiede in Klixdorf mit dem mächtigen Kamin, heute überwachsen mit Efeu.



Geschlossene Hofanlagen

Im 19. Jahrhundert wandelt sich auch am Niederrhein die Hauslandschaft, da die Region als Nahrungslieferant für das aufstrebende Ruhrgebiet fungiert und so zu Wohlstand und Ansehen gelangt. Aus den offenen Hofanlagen mit verschiedenen Gebäuden werden vielfach geschlossene bäuerliche Anwesen- alles unter einem Dach- mit repräsentativen Torgebäuden. Die Schlußsteine im Torbogen spiegeln dieses neugewonnene Ansehen wider, sie enthalten vielfach die Initialien der Eigentümer und das Datum des neu erschaffenen, bäuerlichen Anwesens.



Dieses Luftbild aus dem Jahr 1959 zeigt den Hülingshof in Ziegelheide. Gut zu erkennen links das alte Wohnhaus, Teil der ehemals offenen Hofanlage, um 1900 zu einer zum Teil geschlossenen Hofanlage umgebaut und später durch ein neues Wohngebäude und Nebengebäude geschlossen.

Besonders Kohl wurde angebaut, da die Böden dafür geeignet waren und das Klima den Anbau begünstigte. Als dann noch die Erträge durch den Anbau ausgewählter Sorten und die Verwendung von Kunstdünger gesteigert werden konnte erfuhr die Produktion von Weißkohl eine erhebliche Steigerung. So stiegen die durchschnittlichen Erträge von 300 Zentner Kohl je Morgen 1918 auf bis zu 400 Zentner im Jahr 1939. In der Folge richtete sich eine Fabrikation zur Herstellung von Sauerkraut vor Ort darauf ein.

Die Landwirte sorgten für Lagerraum für den Kohl und so wurden zum Teil Scheunen umfunktioniert zu Lagerräumen oder neu gebaut. Sauerkraut war mit seinem hohem Vitamin C-Gehalt von hoher ernährungswirtschaftlicher Bedeutung und ein preiswertes Nahrungsmittel und damit auch den ärmeren Bevölkerungsschichten zugänglich. Der Gehalt an Milchsäure und Milchsäurebakterien ist von besonderer Wichtigkeit.



Toreinfahrt am Hülingshof



Schlußstein von 1900 mit Namen

Die architektonische und gestalterische Vielseitigkeit verdeutlichen die nachfolgenden Bilder. So hat jeder Hof sein eigenes Gesicht.



Pferdestallungen zu beiden Seiten der Einfahrt am Raetgeshof in Klixdorf



Zugang zum Steveshof mit Blindfenstern und Tür.

Auch bei der Instandsetzung hat man Wert auf die traditionelle Bauweise gelegt und die ehemalige Bogenkonstruktion mit einem Schlußstein mit Datum der Restaurierung versehen.



Vinnhof - Ziegelheide



Schlußstein des Torbogens mit Initialien und Jahreszahl



Toreinfahrt Heumischhof



Toreinfahrt Willmenhof

Vielfach finden sich christliche Symbole oder Mauernischen zur Aufstellung von Heiligenfiguren an den Torgebäuden - Beispiele aus Klixdorf und Ziegelheide.



Betonung der Giebelzier durch glasierte Backsteine (Ensen Ziegelheide)



Radabweiser zum Schutz des Mauerwerks Dämkeshof (Steves - Ziegelheide)



Bruxhof in Klixdorf zu beiden Seiten der Zufahrt Nischen mit Heiligenfiguren



Heiligenfigur über der Hofeinfahrt Keupershof (Tölkes)



Der Prißhof (Hegger) im nördlichen Bereich von Wall mit dem hausnahen Gemüsegarten und großangelegten Steuobstwiesen 1959.

Das alte Wohnstallhaus zeigt eine Sonderform bäuerlicher Architektur, die am unteren Niederrhein stark verbreitet ist : das T-Haus. Der Wohnteil ist quergestellt zum Wirtschaftsteil und hat eine erste Etage. Dadurch erhöhte sich der Wohnkomfort.

Die umliegenden Scheunen und Nebengebäude sind Zutaten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Namensgebung von Straßen und Wegen in Schmalbroich

Warum Neubennung?

Bis zum Beginn unseres Jahrtausends war die Namensgebung der Straßen und Wege dadurch geprägt, dass nur die Sektions-/Honschaftsbezeichnungen Klixdorf, Unterweiden, Ziegelheide und Wall existierten. Die Nummerierung war in der Regel für Personen, die nicht schon „ewig dort wohnten“ kaum nachvollziehbar bzw. Auffindbarkeit von knapp 2.000 Einwohner oft alles andere als reibungslos möglich. So wurde regelmäßig irgendwo in der Sektion gefragt und oft konnte nur weitergeholfen werden, wenn es sich um schon lange dort wohnende, bekannte Familien handelte. In Unterweiden kam erschwerend hinzu, dass teilweise die gleichen Nummern mit der Bezeichnung Unterweiden im angrenzenden Krefelder - bzw. Tönisvorster Stadtgebiet nochmals vergeben waren.

Wie entstanden die neuen Namensvorschläge?

Daraufhin habe ich die nachfolgend beschriebene Namensgebung bzw. Anpassungen bei schon bestehenden Straßennamen koordiniert. Bis zum Herbst 2000 erarbeitete ich mit Hilfe von alten Karten bzw. Katasterkarten anhand von alten, historisch gewachsenen Weg-, Hof- und Flurbezeichnungen für die Straßen und Wege Benennungsvorschläge. Dafür hatte ich diverse Auszüge von Katasterkarten entsprechend zusammengeklebt und diese zum Leidwesen meiner Familie in unserer großen Stube über Monate ausgebreitet.

In diesen Monaten wie auch in der Folgezeit führte ich entsprechende Abstimmungen mit den beteiligten städtischen Ämtern (Bauverwaltungsamt, Liegenschaftsamt, Ordnungsamt und Tiefbauamt) durch. Regelmäßig erfolgten Abstimmungen innerhalb des damals gerade neu gegründeten CDU-Ortsausschuss Kempen-Land. Außerdem wurden Anregungen von Vereinen, Anliegergemeinschaften und Nachbarschaften einbezogen.

Im Oktober 2000 war ich zu Gast auf einer Vorstandssitzung des Heimatsvereins Schmalbroich. Er begrüßte und unterstützte das Vorhaben. Nachdem wir sämtliche Namen durchgegangen waren, waren nach ausführlicher Diskussion nur bei zwei Wegevorschlägen zwei ergänzende Parallelbezeichnungen hinzugekommen. Für Unterweiden hat Herbert Nopper die Vorschläge mit den dortigen Vereinen abgestimmt.

Welcher Name für welchen Weg/Straße?

Am 21. März 2001 fand mit diesen „überprüften Vorschlägen“ auf den Schießstand der Stefanus-Schützenbruderschaft die Bürgerversammlung des Ortsausschusses statt. Der Saal war vollständig besetzt, so dass leider viele stehen mussten. Zum Gesamtvorhaben wurde große Zustimmung geäußert. Prägend war für diese Veranstaltung eine sehr lebhaft, teilweise sogar emotional geführte Diskussion der Betroffenen um die jeweils passende Bezeichnung.

Während der Versammlung wurden fast alle Vorschläge übernommen und nur wenige Namen durch die jeweiligen Anwohner mit Mehrheitsentscheidung bestätigt bzw. nur zwei Änderungen (Klixdorfer Str. statt Mühlhauser Str., und an Haus Velde statt Ginnendorf) vorgenommen.

Bezüglich der Namen Straelener Str./ Waller Str./ Wall, Ziegelheider Str./ Ziegelheider Weg/ Ziegelheide, Butzenstr./ Alte Butzenstr. und Aldenhovener Weg/ Aldenweg wurde eine Klärung bis zum Sommer vereinbart.

Bis zum Juli 2001 wurde in diesen Fällen durch Unterschriftenabfrage (pro Familie eine Stimme) durch die jeweiligen Anlieger für Straelener Str., Ziegelheider Str., Butzenstr. und Aldenhovener Weg votiert.

Umsetzungsprozess:

Die nun vorliegenden Vorschläge wurden am 6. Nov. 2001 erstmalig im Haupt- u. Finanzausschuss beraten.

Nach einer nochmaligen Überprüfung der Namensliste durch die zuständigen städtischen Ämter sollten nun sieben Namen gestrichen werden. Im Rahmen eines Kompromissvorschlages wurde durchgesetzt, dass vier dieser Streichungen rückgängig gemacht wurden, da hier spezifische Anliegerwünsche vorlagen. Bei den drei verbliebenen Streichungen handelte es sich um unbewohnte Wege. >>

Am 29. Nov. 2001 wurde im Haupt- und Finanzausschuss der entsprechend abgewandelte Beschlussvorschlag abschließend einstimmig (laut RP vom Sa., 1. Dez. 2001: „viel Lob gab es für die Fleißarbeit von den anderen Parteien“) beschlossen.

In den folgenden Monaten wurde von der Stadtverwaltung die jeweilige Nummerierung vorbereitet und die Anhörungsverfahren durchgeführt. Dabei wurde grundsätzlich darauf geachtet, dass jeweils von der Straße aus gesehen, die die Haupteinschließungsfunktion innehat, auf der linken Seite aufsteigend ungerade Nummern und auf der rechten Seite aufsteigend gerade Nummern vergeben wurden.

Die Einführung der neuen Namen und der neuen Nummerierung erfolgte schließlich zum 1. Juli 2003.

Beschlossene Straßen- und Wegenamen:

1. Zum Bruch
2. Rahmweg
3. Hermendonk
4. Boxweg
5. Sandweg
6. An Haus Velde
7. Nikolausweg
8. Spoosweg
9. In der Sittard
10. Maasheide
11. Straelener Str. (Benennung wird verlängert bis zur Stadtgrenze)
12. Heisenweg
13. Pöllenweg
14. Kleinheierweg
15. Görtschesweg
16. Am Heumischhof
17. Mühlenweg
18. Schmeddersweg
19. Hausheckweg
20. Kapellenweg
21. Am Rötgen
22. Ziegelheider Str. (ab Kreuzung mit Berliner Allee)
23. Paschweg

24. Hülingsweg
25. Am Mühlenhaus
26. Morschesweg
27. Schmabersweg
28. Aldenhovener Weg
29. Klixdorfer Str. (ab Ortsteilgrenze Schmalbroich/Kempen)
30. Kreuzsteeg
31. An Thelen
32. Röskesweg
33. Biesterfeldsweg
34. An Haus Steinfunder
35. Butzenstr. (auf Kempener Gebiet jedoch höhere Hausnummern als auf Tönisvorster Gebiet)
36. Zur alten Schmiede
37. Oedter Str. (Benennung wird verlängert bis zur Stadtgrenze)

Hintergründe zu den einzelnen Namen:

Aldenhovener Weg

Dieser Weg ist Teil der Verbindung zum Haus Aldenhofen (Aldenhoven), welches sich schon in Niederfeld, also in Grefrath befindet. Aldenhoven weist auf ein altes Gehöft hin.

Am Heumischhof

Der Name könnte von Hunder (Hühner) bzw. Hunge (Hunde) abgeleitet sein, so dass der Name an eine dort betriebene Hühner – oder Hundezucht erinnert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dort aufgrund einer Stiftung von Benediktinern eine Kapelle errichtet. Bis vor wenigen Jahren wurden in der Kapelle regelmäßig Messen gefeiert. Sie stellte somit ein Mittelpunkt des Dorflebens in Wall und Ziegelheide dar.

Am Mühlenhaus

Nach der Besetzung Mühlenhaus in der Sektion Ziegelheide belegen.

Am Rötgen

Die Benennung erfolgte nach dem entsprechenden Flurstück, belegen in der Sektion Ziegelheide.

An Thelen

Nach der entsprechenden Flurbezeichnung bzw. Besetzung. Der Weg, der zur Sektion Klixdorf gehört, stellt heute die südwestliche Grenze der geschlossenen Bebauung Kempens dar.

An Haus Steinfunder

Der Namensbestandteil „funder“ ist wahrscheinlich von „vonder“ abgeleitet. Es bedeutet Flussbrücke. Das Gut Steinfunder wird 1365 zuerst erwähnt. Der Namensbestandteil Stein deutet darauf hin, dass die Brücke und das Gut schon damals aus Stein erbaut waren. In der Regel wurde in dieser Zeit noch Holz als Baumaterial verwendet.

An Haus Velde

Der Name deutet auf ein hohes Alter hin, auf ein Feld, welches bereits vor der Rodezeit vorgefunden wurde. Schriftlich festgehalten wurde, dass bei Haus Velde eine Kapelle zu Ehren Marias und des Ritters Georg 1442 errichtet wurde, welche allerdings um 1640 niedergerissen wurde. Haus Velde sicherte jahrhundertlang die Nordgrenze des kurkölnischen Amtes Kempen. Es war der nördlichste Vorposten Kölns.

Biesterfeldsweg

Der namensgebende Hof wurde im Jahr 1375 erstmals schriftlich erwähnt. Er war ein kurkölnisches Lehen, das jahrhundertlang im Besitz von niederrheinischen Adelsfamilien (von Broichhausen, Dücker, von Aschenbroich) war. Die Halfenfamilie auf Biesterfeld wurde durchweg Felds genannt. 1825 wurde der Hof zusammen mit dem benachbarten Weiherhof an einen Seidenhändler aus Krefeld verkauft. 1845 ließen die Erben de Greiff die Höfe versteigern. Erwerber war Lorenz Schmitz, dessen Erben noch heute Besitzer sind.

Boxweg

Nach dem am westlichen Ende des Weges belegenen Boxhof. Bis Ende des 18. Jahrhunderts trug die wirtschaftende Familie den Namen Box. Seit 1794 ist der Hof im Besitz der Familie Gleumes.

Butzenstraße

(auf Kempener Gebiet jedoch höhere Hausnummern als auf Tönisvorster Gebiet)

Eine mögliche Namensdeutung verweist auf „Butzenmacher“, die die früher verwendeten kleinen Fensterscheiben herstellten.

Görtschesweg

Nach dem Görtscheshof und dem gleichnamigen Bürgermeister, der während der Napoleonischen Besatzungszeit den Franzosen entgegengetreten ist, gelegen in der Sektion Ziegelheide.

Heisenweg

Nach dem Heisenhof, belegen in der Sektion Ziegelheide.

Hermendonk

Donk steht am Niederrhein immer für eine kleine Bodenerhebung zwischen umliegend feuchten, überschwemmten, wenn nicht sogar sumpfigen Gebieten. Der Begriff „Hermen“ hängt wahrscheinlich mit Hegge, Hege, Hag, Einhegung wie auch Zufluchtsstätte in Kriegszeiten zusammen. Somit befand sich hier wahrscheinlich früher ein erhöhter sicherer Platz, der aufgrund des umliegenden Wassers bzw. Sumpfes einen gewissen Schutz in unruhigen Zeiten darstellte.

Hülingsweg

Nach dem Hülingshof in der Sektion Ziegelheide belegen.

In der Sittard

Nach der Gemarkungsbezeichnung, belegen in der Sektion Wall.

Kapellenweg

Nach der Maria-Hilf-Kriegergedächtniskapelle, belegen in der Sektion Ziegelheide.

Kleinheierweg

Nach der Besetzung Kleinheier und dem gleichnamigen Wäldchen, belegen in der Sektion Ziegelheide.

Klixdorfer Straße

(ab Ortsteilgrenze Kempen/Schmalbroich) Die Mühlhauser Str. geht ab der Ortsteilgrenze Kempen/Schmalbroich in die Klixdorfer Str. über. Die Benennung erfolgt nach der Sektionsbezeichnung Klixdorf.

Kreuzsteeg

Zusammenfassung der historischen Bezeichnungen Kreuz und Steeg. Steeg ist eine Besetzung am östlichen Ende dieses in Klixdorf belegenden Weges. Dieser Name deutet auf einen Anstieg hin.

Maasheide

Nach der ehemaligen Heide des Maßhofes, belegen in der Sektion Wall.

Morschesweg

Nach dem Morschhof, in der Sektion Klixdorf belegen.

Mühlenweg

Dieser in der Sektion Ziegelheide liegende Weg stellt die in früheren Jahrhunderten wichtige Verbindung von Kempen zur Neersdommer Mühle an der Niers.

Nikolausweg

Nach der Nikolauskapelle, die im 13. Jahrhundert in der Nähe der heutigen Gaststätte „Zur alten Schloot/Zollhof“ gebaut wurde. Sie wurde zu Ehren des heiligen Nikolaus, des Schutzpatrons gegen Wassergefahren, errichtet. Der heutige Landgraben war in früheren Jahrhunderten ein größeres Hindernis. Hiervon zeugt auch die frühere Versumpfung und heutige starke Verlandung des Geländes wie die umliegenden Kuhlen. Die Kapelle wurde von staatlichen Kriegsleuten 1583 verbrannt. Die letzten Trümmer sind 1602 niedergerissen worden. Die Gemarkung sowohl westlich, aber insbesondere östlich der Straelener Straße heißt Nikolausfeld.

Oedter Straße

Die schon vorhandene Benennung wird verlängert bis zur Stadtgrenze.

Paschweg

Nach dem Paschhof, in der Sektion Ziegelheide belegen.

Pöllenweg

Nach dem Pöllenhof, belegen in der Sektion Ziegelheide.

Rahmweg

Nach dem parallel fließenden Bach „Rahm“, genauer „Schwarze Rahm“, in der Sektion Wall belegen. Die Silben „ra“, „re“ stehen für fließendes Wasser. Dabei steht Rhein für ein breitfließendes Wasser, eine Rinne für schmalfließendes Wasser und Rahm für das sich ausbreitende Wasser, dessen Lauf geschlossen ist. Eine andere Bedeutung ist für Rahm „eine Niederung, die als Rest eines verlandeten Stromlaufs gilt“.

Röskesweg

Nach dem Röskeshof, in der Sektion Klixdorf belegen.

Sandweg

Nach dem Sandhof benannt. Dieser Weg stellt die Grenze zwischen Wall, also Schmalbroich, und Voesch, also St. Hubert, dar. Südlich des Hofes befinden sich bessere lehmigere Böden. Jedoch gehen diese Böden nördlich des Hofes in schlechtere sandigere Böden über.

Schmabersweg

Nach dem Schmabershof, in der Sektion Klixdorf belegen.

Schmeddersweg

Nach dem Schmeddershof, belegen in der Sektion Ziegelheide.

Spoosweg

Nach dem Spooshof benannt. Der Spoosweg war in früheren Jahrhunderten Teil der Verbindung von Kempen über die Kuhstr., der Kerkener Str., dem Alten Spoosweg, dem Grünzug durch Hagelkreuz zu Wasser-, Grün- und Waldgebieten in der Sektion Wall.

Straelener Straße

Die schon vorhandene Benennung wird verlängert bis zur Stadtgrenze. Die Straße bildet die Grenze zwischen den Sektionen Wall und Ziegelheide.

Ziegelheider Straße

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die zum Bau verwandten „Feldbrandsteine“ aus dem örtlichen Lehm gebrannt. Leichte Senken in den umliegenden Feldern deuten noch heute auf die früheren Entnahmestellen in der Sektion Ziegelheide hin.

Zum Bruch

Dieser Weg führt in der Sektion Wall in die nördlich gelegenen Bruch - und Waldgebiete. In Verlängerung mit dem Spoosweg, der Kerkener Str. und der Kuhstr. stellte dieser Weg in früheren Jahrhunderten die Verbindung zu dem einzigen größerem Kempener Waldgebiet dar. Statt Bruch wird auch oft das niederrheinische Wort Broich benutzt.

Zur alten Schmiede

Nach der Schmiede, die dort bis vor wenigen Jahren betrieben wurde.

Gerd-Wilhelm Stückemann

STREUOBSTWIESEN ´ BAUMALLEEN, SOLITÄRBÄUME



Streuobstwiese mit Apfel- und Birnbäumen, Schattenspender für das Federvieh. (Hof Gennepper)

Streuobstwiesen sind in den vergangenen Jahren wieder stärker ins Bewußtsein als wichtiger Lebensraum für Insekten und Kleintiere gerückt. Zahlreiche Vogelarten sind angewiesen auf das Nahrungsangebot im Umfeld der Streuobstwiesen aber auch andere Tiere sind Nutzniesser der Baumvielfalt.



*Blühende Obstbäume am Vinnhof
(Dr. Schraeder)*



Die kleine Schafherde genießt die Mittagsruhe im Schatten der Bäume



Dieser freistehende Kirschbaum ist inzwischen zu stattlicher Größe herangewachsen und umgibt sich zur Blütezeit mit einem weithin hörbarem Summen.



Landschaftsprägend sind die zahlreichen Baumgruppen besonders im Winter.



Freistehende Bäume bilden einen Orientierungspunkt in der Weite der Landschaft und zeigen im Winter ihr dichtverzweigtes Geäst.



Dieses Naturdenkmal, eine mächtige Eiche, steht in Klixdorf am Steveshof ebenso wie die stattliche Birke.





Impelmanns - Ziegelheide

Früher gehörte zum Haus ein Hausbaum, der im Sommer Schatten spendete und im Winter das Sonnenlicht durchließ, wenn man sich nach der Wärme sehnte, also ein Laubbaum. An diesem Hof in Ziegelheide sind es Linden, die als Spalierbäume regelmäßig geschnitten werden,



Hofeinfahrt Crynen - Ziegelheide



Hofeinfahrt Ensen - Ziegelheide



Hofeinfahrt Huppertzshof (Berg) - Ziegelheide

Die Alleen mit altem Baumbestand, die zu den großen Gehöften leiten, vermitteln einen erwartungsvollen Eindruck. In neuerer Zeit hat man sich auf diesen Umstand zurückbesonnen und verschiedentlich wieder Alleen angelegt.

GASTSTÄTTEN, KNEIPEN UND LOKALE

Um die Jahrhundertwende 1900 gab es in Schmalbroich 11 Gast- und Schankwirtschaften. Auf 136 Einwohner kam eine Schankstelle. Oft war ein Lebensmittelladen angeschlossen. Durch das geänderte Freizeit- und Einkaufsverhalten, zum Beispiel der Einzug des Fernsehens in den Privatbereich, und das Angebot an Supermärkten, gaben viele Gastwirte und Lebensmittelhändler auf. Einige wenige der Traditionsgaststätten sind davon übrig geblieben andere sind neu hinzu gekommen.

Die Gastwirtschaften „Zur Schloot“ und „Alter Zollhof zur Schloot“ liegen an der Wachtendonker Straße und waren früher gleichzeitig ein wichtiger Stop auf dem Weg zum unteren Niederrhein und Zollstation.

Im Verlauf des vorigen Jahrhunderts hat die Gaststätte „Zur Schloot“ viele unterschiedliche Besitzer gehabt, die versucht haben, hier Fuß zu fassen.





Heute erstrahlt das Gebäude wieder in altem Glanz mit dem Schriftzug im Jugendstil. Die Gastronomie im „Zollhof zur Schloot“ hat sich wieder einen sicheren Standort erwirtschaftet.



Luftaufnahme aus den 60er Jahren



Getränke-Preise

Bier	$\frac{3}{20}$	15 Pfg	$\frac{4}{20}$	20 Pfg
"	$\frac{5}{20}$	25 "	$\frac{7}{20}$	30 "
"	$\frac{1}{2}$	Liter		40 "
Branntwein	Glas	2,5 otttr.		10 "
Doppelkorn	"			20 "
Wachholder	"			15 "
Steinhäger	"			25 "
Weinbrand	"			25 "
Liköre	"			25 "
Boonekamp	"			25 "
Underberg	"			30 "
Fleischhauer	"			30 "
Wein	Spezial			30 "
Fleischbrühe	mit Brötchen			25 "
Kaffee	mit Milch und Zucker	Tasse		25 "
"	mit Sahne	"		30 "
Oranja	Glas			20 "
Mineralwasser	Flasche			30 "

Branntwein- und Likörgläser dürfen nur bis zum Füllstrich gefüllt werden.

Preisliste Anno dazumal



Gasthof zur Schloot heute

Die Gaststätte Casper-Gilting in Klixdorf an der Oedterstraße, beliebtes Ausflugslokal mit Gartenwirtschaft.



Aufnahme um 1910. In den 60/70er Jahren kam an der linken Seite ein Anbau hinzu.



Blick in den lauschigen Biergarten



Die großzügige, offene Veranda mit einer Länge von 18 Metern bot vielen Gästen Platz, auch bei schlechtem Wetter und konnte im Winter geschlossen werden.



Attraktion im ebenso beliebten Biergarten war eine große Schaukel, auf die bis zu 8 Kinder sitzen konnten. 2 Personen hatten dann noch Platz, stehend, um die Schaukel in Bewegung zu versetzen.



Schankwirtschaft Impelmanns - Roosenhof

Christine Impelmann beim samstäglichem Putzen des gekachelten Hausflurs. Auf dem Weg von Kempfen zur Neersdommer Mühle lag die Schankwirtschaft Impelmanns - Roosenhof, die bis 1928 ihren Ausschank betrieb.



Aus dem Betrieb hat sich dieser Satz Eichmaße und Trichter erhalten, zuletzt geeicht 1914.



In Wall gab es bis in die 80er Jahre die Gaststätte „Zum Alten Kamin“, beliebter Treffpunkt der Jugend.

Hier vergleichbares Beispiel vom Hof Süchteln-Hagen im Freilichtmuseum Dorenburg mit Kreisornamenten versehen, die Rückwand eines offenen Feuers zierten.

GASTSTÄTTE
*Zum
alten Kamin*

Inh. Erika Feldmann

4152 KEMPEN

Wall 72 - Telefon 30 19

**GUTBÜRGERLICHE
KÜCHE**

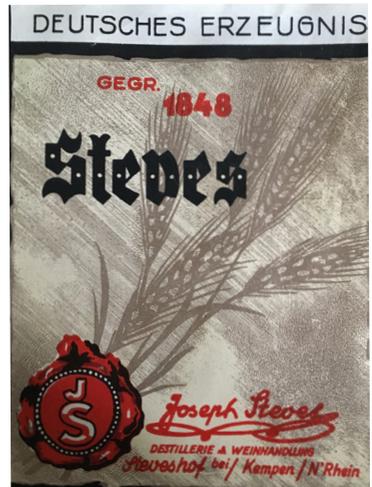


Ehemals Gaststätte Lommetz an der Mülhauserstraße



*Schützengesellschaft der St. Stefanus Schützenbruderschaft
vor der Restauration „Franz Fiekers“ im Jahre 1949.*

In Klixdorf gab es die Schnapsbrennerei auf dem Steveshof, die bis in die 60er Jahre noch existierte. Dort wurden Schnäpse, Liköre und sonstiges Hochprozentiges hergestellt und vertrieben. Auf dem Sandhof in Wall wurde ebenfalls offiziell destilliert.





Bis 1991 führten die Eheleute Maria und Willi Tielen die Gaststätte „Zur Heide“ in Ziegelheide. Angeschlossen war ein kleiner Lebensmittelladen. Unter dem großen Saal befand sich die Schmiede. Am letzten Tag des Ausschanks gründete sich dort der Heimatverein.



*Auf der Ziegelheiderstraße nach dem Frühschoppen bei Tielen
v.l.n.r. : Willi Buckenhüskes, Heinrich Bruckes, Willi Heghmanns*

*Paul Meyendriesch spielte gerne zur
Unterhaltung der Kneipengäste auf
seinem Akkordeon*



MAIENREITEN

Eines der wesentlichen Ziele des Heimatvereins ist es, alte Traditionen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Dazu gehört besonders das traditionelle Maienreiten in seiner ursprünglichen Form, mit einheitlicher, althergebrachter Kleidung – blau-weiß-gestreiftes Hemd, rotes Halstuch, Strohhut - und das festlich geschmückte Kaltblut.



Vor dem Ritt zum Treffplatz zum Maienreiten in zünftiger Kleidung mit prächtig geschmücktem Kaltblut, quer aufsitzend auf dem Tollhof in Klixdorf. Aufnahme aus den 50/60er Jahren.



Als Begleitfahrzeug fährt ein Leiterwagen mit, auf dem die Maibäume zum Aufstellort transportiert werden. Gab es beim Schützenfest Anfang der 80er Jahre nur wenige Kaltblutpferde, gab es

1999 die meisten Teilnehmer, insgesamt 62 Kaltblüter. Das Maienreiten führt inzwischen traditionsgemäß auch durch die Kempener Innenstadt und am Von-Broichhausen-Stift wird immer auch ein Baum aufgerichtet.

Wenn der Zug anschließend von Kempfen über die Felder zum Schützenzelt in Schmalbroich zieht, sorgen das Stampfen der Hufe und das weithin hörbare Klingen der Schellen und Glöckchen für ein imposantes und nachhaltiges Ereignis.

Der Heimatverein Schmalbroich unterstützt die mit einem Kaltblut beim Maienreiten teilnehmenden Reiter mit einer Spende.



Aufrichten des Maibaum



Der Zug der Kaltblüter, angeführt von zwei Friesen, auf dem Weg zum Schützenzelt

HISTORISCHE WERBUNG

Einige Werbeanzeigen aus den 30er und 50er Jahren von auch im Umland bekannten Kempener Betrieben, Geschäften und Händlern. Zahlreiche Geschäfte und Betriebe sind in der Zwischenzeit verschwunden.

Heinrich Geks
Kempen-Rhein
Telefon 248



Ochsen-, Rind- und Schweine-Metzgerei
Gegründet 1830

J. Stieger sel. Wwe.
Kempen-Rhein
Telefon 69



Weinhandlung
Dampfdestillation.

Beste Bezugsquelle
für Wirte, Drogisten und Feinkosthändler.

Zentralheizungen



Sanitäre Anlagen
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Wasserversorgungs-Anlagen

Carl Diris, Kempen
Telefon 243 Kuhstraße 5

Saatgut Graslaaten

Restauration
Johannes Kother
Neustraße 25 Kempen Telefon 161

Spezial-Ausschank
Wicküler, hell und Pilz.

Gemüselaaten Kleesaaten



KEMPEN · PETERSTR. 7
Das Fachgeschäft Ihres Vertrauens



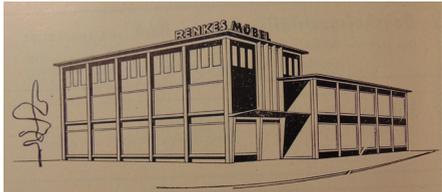
Spezial-Seidenweberei

für hochwertige

Pelz-Futterseiden

PETER BIRCKS & CIE

KEMPEN - NIEDERRHEIN UND KREFELD



Einrichtungshaus Wilhelm Renkes

KEMPEN-NDRH. · Am Hessenring

Sie brauchen nur

wir holen Sie dann im neuen
REKORD zur Probefahrt ab.
Sie werden begeistert sein!

Kempen 2811

zu wählen...



der neue

OPEL OLYMPIA

Autohaus

Ludwig Metternich

Direkthändler
der Adam Opel A.G.

Kempen-Niederrhein, Mülhauser Straße

LEIME
KLEBSTOFFE
TEXTILHILFSMITTEL
LEDERHILFSMITTEL
WASCHROHSTOFFE

REKORD
KEMPEL

ELEKTROCHEMISCHE FABRIK

KEMPEN-RHEIN



WERDET MITGLIED!

Konsumgenossenschaft Kempen

e. G. m. b. H.

Sitz Kempen, Peterstraße 24

Wir unterhalten im Kreisgebiet Verkaufsstellen in:
St. Hubert, Kempen, Hüls, Tönisberg und Oedt.



Besuchen Sie unsere gemütliche
Gaststätte im Reitstall

Rädgeshof

Das erste Haus am Platze
in dem Sie bei bekannt
guter Küche und gepflegten Getränken
angenehme Stunden verbringen können

Besitzer:

Franz Josef Trienekens

4152 Kempen 1 · Kluxdorf 36 · Telefon 35 27



Bekleidungs-
haus
Karl Köhler
Kempen
Ellenstraße 27

Fabrikation von Berufskleidung,
Oberhemden und Blusen

Restauration und Kohlenhandlung

Ferdinand Claßen

Kempen-Rhein



empfiehlt dem trinkenden Publikum seine
erstklassigen
Getränke

und

den Behörden und Haushaltungen
seine vorzüglichen

⚡ **Brennstoffe** ⚡

Mazda 626. Die Probefahrt mit Kind, Kegel und Kassette.



Mit dem Mazda 626 können Sie eine Probefahrt machen, die Sie
wunschlos glücklich macht. Nämlich mit Info-Kassette.
Mit Kindersitz. Und mit der Möglichkeit, den Mazda 626 länger als
nur zweimal um den Block zur Probe zu fahren.

Der Weg nach Ziegelheide lohnt sich! Besichtigung auch sonntags

Manfred v. d. Heuvel

Ziegelheide 46 · Tel. 02152/4237
4152 Kempen 1

Verkauf · Kundendienst
Ersatzteile
Kfz.-Reparaturen aller Art

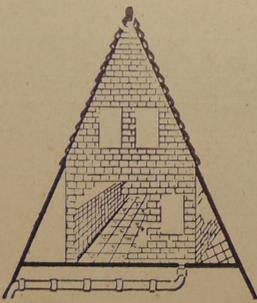


Engels = Kerzen

Niederrhein. Wachwaren- und Kerzenfabrik
K. Wilh. Engels

Kempen-Niederrhein - Postfach 63
Fernruf 341

Lieferungen In- und Ausland



Jakob Averbrock K.G.

Kohlen- und Baustoff-Groß- u. Einzelhandel
Heizöle · Wand- und Bodenfliesen

Kempen-Niederrhein

Engerstraße 42-48 - Telefon 2155



KOHLN
· KOKS ·
BRIKETS
· HOLZ ·

KEMPEN · NDRH.
TEL. 474 - GEGR. 1885

AUSZÜGE AUS DEM BERICHT DER BÜRGERMEISTEREI SCHMALBROICH

„Bei der Beständigkeit der Verhältnisse in dem rein ländlichen Verwaltungsbezirke ist von Jahr zu Jahr nur wenig Bemerkenswertes zu berichten, das ein allgemeines Interesse für sich beanspruchen könnte“ schreibt der Bürgermeister von Schmalbroich, Karl Lück in der Einleitung als Begründung, dass es 13 Jahre keinen Jahresbericht gegeben hat.

Einige interessante und kuriose Kapitel aus diesem Bericht für die Zeit 1897 – 1910 :

	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909
Klixdorf	73	73	74	77	88	81	81	83	82	85	84	84	79
Ziegelheide	84	80	106	78	84	88	82	87	81	82	87	73	71
Wall	48	51	68	77	84	83	84	84	82	87	74	71	73
Gesamt	205	213	248	232	256	252	247	245	245	245	236	228	223

Wegen Überfüllung der Schule in Ziegelheide mußte mit Beginn des Wintersemesters 1898/99 daselbst der Halbtagsunterricht eingeführt werden. Da sich diese Einrichtung als unhaltbar erwies, wurde eine Entlastung der Schule in Ziegelheide herbeigeführt, indem man bestimmte Kinder der Schule in Klixdorf und Kempen zuwies, insgesamt 24 Kinder. Eine ähnliche Situation ergab sich 1901 für die Schule in Klixdorf, wobei die Kinder, insgesamt 14 den Schulen in Oedt und Kempen zugewiesen wurden. 1905/06 trat dieselbe Situation für die Schule in Wall zu. 11 Kinder wurden der Schule in Ziegelheide zugewiesen.



Schulklasse mit 15 Schülern in Ziegelheide auf den Treppenstufen des Schuleingangs 1940

Der Jahresbericht 1910 führt eine Auflistung der aufgegriffenen Bettler und Landstreicher in Schmalbroich:

1897	1	Davon bestraft: 1	1903	-	Davon bestraft -
1898	3	Davon bestraft: 1	1904	3	Davon bestraft 3
1899	-	Davon bestraft: 1	1905	2	Davon bestraft 2
1900	-	Davon bestraft: 1	1906	2	Davon bestraft 2
1901	3	Davon bestraft: 1	1907	5	Davon bestraft 5
1902	4	Davon bestraft: 1	1908	17	Davon bestraft 17

Ackerbau und Landwirtschaft



Anton Hegger vom Prißhof in Wall beim Pflügen mit dem Wendepflug 1929



Große Bohnenernte 1900



Kartoffelernte in Wall in den 1960er Jahren. Im Hintergrund Kaltblut mit Schlagkarre



Mit dem Balkenmäher wurde das Getreide geschnitten, gezogen von drei Pferden. Auf dem Gespann ist Wilhelm Titschen aus Klixdorf zu sehen.



Anschließend wurde der Hafer zu Garben (Gaes) zusammengebunden und zu Hocken (Schabbe) aufgestellt. Dort auf dem Feld blieben die Hocken circa 8 Tage stehen. Oben im Bild Wilhelm und Maria Titschen bei der mühsamen Arbeit um 1960.

Bei den Viehbeständen ergab die Zählung 1897 folgende Ergebnisse :

Zahl der Gehöfte überhaupt	233 (1909 : 236)
davon mit Viehbestand	227 (2909 : 186)
Zahl der viehhaltenden Haushalte	240 (1909 : 189)
Anzahl der Pferde	236
Anzahl der Esel	- (1907 : 5)
Anzahl des Rindviehs	1442
Anzahl der Schafe	125 (1909)
Anzahl der Schweine	2599
Anzahl der Ziegen	192
Anzahl des Federviehs	6249
Gänse	458
Enten	206
Hühner	5585
Anzahl der Bienenstöcke	(wurden nicht gezählt / 1900 : 67)
Anzahl der Obstbäume	(wurden nicht gezählt / 1900 : 7888)



Im Jahr 1908 sind folgende gewerbliche Anlagen gelistet :

1 Ringofenziegelei, errichtet 1896

1 Destillerie, errichtet 1906.

Die Zahl der ansässigen Handwerker beträgt:

- 4 Schuhmacher
- 5 Schreiner
- 2 Schneider
- 2 Bäcker
- 7 Maurer
- 5 Schmiede
- 1 Korbmacher
- 7 Näherinnen

An Gewerbetreibenden sind vorhanden :

- 11 Schankwirte
- 10 Kolonialwarenhändler
- 1 Viehhändler
- 1 Butter- und Eierhändler



In der Werkstatt Gerhard und Theo Redelings, 1936/37.



*Vor der Türe von Schuhmachermeister
Redelings in Ziegelheide
(Elisabeth Redelings, Sofia Neuneier, Käthe
Redelings)*

Meine Erinnerungen an „Denks Anna“ von Kurt Berg - Ziegelheide

In meiner Jugendzeit lebte in unserer Nachbarschaft in Ziegelheide eine alleinstehende, unverheiratete Frau. Sie wurde von allen Leuten in der Umgebung, Denks Anna ,genannt. Sie lebte nach dem Tod ihrer Eltern in einem Haus, zu dem ca. 2 Morgen Land gehörten.

Das Haus bestand aus Küche, Schlafzimmer und Wohnzimmer.



Aufnahme von 1980. Die Antenne auf dem Dach gab es zu Zeiten von Denks Anna nicht.

Unter dem gleichen Dach waren noch Ziegen- und Schweinestall und ein Plumsklosett untergebracht. 1928 wurde das Haus mit Strom versorgt. Das notwendige Wasser entnahm Anna aus einem Ziehbrunnen. Der Brunnen war gemauert und hatte zur Wasserentnahme einen 3-4 m langen Balken mit Kette und Wassereimer. In unseren Flegeljahren fingen wir Frösche und warfen sie in Annas Brunnen , um sie zu ärgern. Die Einrichtung des Hauses war sehr einfach. Im Wohnzimmer war ein Ohrenofen, der zum Heizen, Kochen und Warmhalten von Speisen diente. Neben dem Ofen stand ein großer Ohrensessel. Der Holzfußboden wurde geschauert und mit Sand bestreut. In der Küche war noch gewachsener Boden.

Denks Anna' hieß mit ihrem richtigen Namen Anna Jansen. Sie war am 22.09.1866 in Ziegelheide geboren und verstarb am 20.02.1942 auch in Ziegelheide. Anna hatte keine Schule besucht und war des Lesens und

und Schreibens unkundig. Sie hat ihr Haus und Anwesen nie verlassen. Nach Aussagen meiner Mutter ist sie einmal in ihrem Leben ca. 300 m von ihrem Grundstück entfernt gewesen. 1917 war ein Kampfflugzeug auf dem Harbesfeld notgelandet. Dieses Ereignis hat sie sich nicht entgehen lassen. Jeden Monat schickte mein Vater Pferd und Wagen nach Kempen zur Pfarrkirche, um einen Geistlichen für Anna zu holen. Der Geistliche wurde ‚Hierohme‘ genannt. So wurde in dieser Zeit nicht nur für das Leibliche Wohl sondern auch für das Seelenheil in der Nachbarschaft gesorgt.

Anna war groß, hager und hatte eine schmale Taille. Sie trug immer ein Kopftuch, ein langes Kattunkleid mit einer Latzschürze. An den Füßen hatte sie Holzschuhe.

Zu ihrem Lebensunterhalt bewirtschaftete sie ihr Eigentum von ca. 2 Morgen Ackerland. Das Ackerland wurde von dem Landwirt aus der Nachbarschaft bestellt. Es wurden Roggen, Grünfutter und Kartoffeln angebaut. Anna mästete ein Schwein und hatte zwei Ziegen.

Das Futter für die Ziegen schnitt sie selbst. Zum Transport des Futters benutzte sie einen alten Kinderwagen mit hohen Rädern. Ob Anna einen finanziellen Unterhalt bekommen hat ist mir nicht bekannt.

Wenn eine Ziege zum Bock mußte, wurde dieses von der Nachbarin ‚Beck Drück‘ gemacht. Man nannte dieses ‚Die Jeet muss geleit werden‘. Trotz ihres geringen Lebensunterhaltesses gab Anna noch von dem, was sie hatte, an andere ab.

Im Krieg brachte sie meiner Mutter im Frühjahr Äpfel oder Birnen. Diese sollten meinen Soldatenbrüdern geschickt werden.

Als Anna alt und gebrechlich war, wurde sie von meiner Mutter versorgt.

An einem Morgen als meine Schwester das Frühstück bringen wollte, war Anna in einem bedenklichen Zustand.

Meine Schwester benachrichtigte meine Mutter. Als diese eintraf, saß Anna in ihrem Ohrensessel und regte sich nicht mehr. Sie war gestorben.

Mein Vater verständigte den Arzt und den Leichenwagenfahrer.

Es war der 20. Februar 1942. Der Schnee lag sehr hoch, daß der Leichenwagen, mit Pferden bespannt, auf der Hauptstraße stehen bleiben mußte. Die Nachbarn und der Leichenwagenfahrer trugen den Sarg der Anna von ihrem Haus zur Straße und zum Leichenwagen. . Die Kinder waren zu dieser Zeit, als der

Leichentransport unterwegs war, auf dem Heimweg aus der Schule. Der Vorgang war für sie ein besonderes Ereignis. Da es kalt war trugen die Kinder Mützen oder Zipfelmützen. Sie marschierten so angezogen hinter dem Sarg her. Es sah aus, als ob Schneewittchen, die Zwerge hinterher, zu Grabe getragen würde.

Als der Leichenwagen mit Anna Denks in dem alten Leichenhaus am Krankenhaus ankam, sagte Herr Nepesen zu der Ordensschwester, die anwesend war : „ Ich bringe hier Denks Anna“. Darauf sagte die Schwester. „Sie sollten doch Fräulein Jansen bringen.“ Darauf Herr Nepesen: „ Dann habe ich die Falsche gebracht!“

Es war früher in ländlichen Gegenden üblich, alte Familienbezeichnungen über Generationen beizubehalten. Oft war es nicht mehr möglich die Herkunft dieser Namen oder auch Hofbezeichnungen zu erforschen. So wird es für uns auch immer ein Geheimnis bleiben, wie Fräulein Anna Jansen zu dem Namen ‚Denks Anna‘ kam.

DAS BUTTERRAD

Erinnerungen von Kurt Berg

Auf fast allen Bauernhöfen stellte man zu meines Großvaters Zeiten, also so vor dem 1. Weltkrieg, als die Milch nicht nach Kempen zur Molkerei geliefert werden mußte, Landbutter und Fettkäse her. In den kleineren Höfen – Durchschnitt sieben Kühe – begnügte man sich mit handgetriebenen Butterfässern.

Auf den größeren – mein

Großvater hatte durchschnittlich 25 – 30 Milchkühe – suchte man diese aufwendigen Anstrengungen zu ersetzen und konstruierte einen mechanischen Antrieb für das Butterfaß mit der Butterradtrommel. Über ein Riesenschwungrad mit einem Durchmesser von ca. 2 m setzte ein kräftiger Hund diese Lauftrommel in Bewegung. Bis in die 20er Jahre gab es in Ziegelheide keinen elektrischen Strom, so richtete man größere, kräftige Hunde als lebenden „Motorsatz“ dazu ab (z.B. Bernhardiner). Bedingt durch die großen Wiesen längs der Wasserläufe und den vorhandenen versumpften Weideflächen – den vormaligen Allmenden – eigneten sich die über 20.000 ha kaum zur Nutzung für das Vieh. Erst der Melioration (Bodenverbesserung) durch den Arbeitsdienst entstanden an Niers und Nette Fettweiden. Die anfallenden Milchmengen verarbeiteten die Bauern zu Butter und Käse.

Joghurt und Quark kannte man weniger. Die anfallende Buttermilch verfütterte man den Schweinen, die die Metzger in Kempen gern abnahmen! Die letzten von Hunden betriebenen Butterräder verschwanden vor ca. 60 Jahren. 1926 wurden auf dem elterlichen Huppertz Hof, 1932 auf dem Wiefels-Meskes-Hof, 1934 bei Jakob Schrörs die stillgelegten Butterräder abgebrochen, weil die Milch zur Molkerei nach Kempen „laut Verordnung“ zu liefern war. Ein Foto des Heimatvereins Schiefbahn zeigt im Hintergrund einein solches Trommelrad an der Hauswand. Der Laufhund machte seine „Arbeit“ gern, weil er stets einen Leckerbissen erwartete,

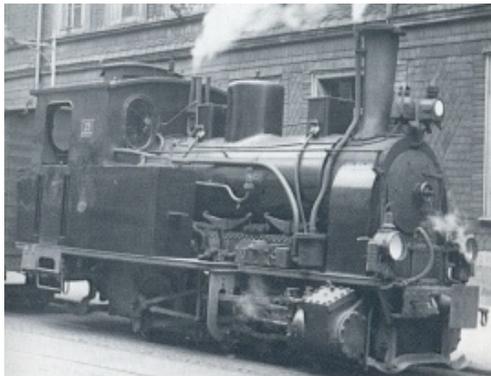


wenn er „gut gelaufen“ war. Damit er nicht „ausbüchste“ war seitlich ein 60 cm hoher Holzverschlag angebracht. Die Trommel besaß innen Sprossenleisten, damit das Laufen – ähnlich dem Hamsterlaufrad, das wir als Kinder in Krefeld im Schaufenster einer Tierhandlung staunend betrachteten – leichter ging. Das auf Kugellager laufende Gestänge übertrug die Bewegung auf die über dem Butterfass angebrachte Schleudervorrichtung. Sie führte die Holzflügel nach unten ins Faß. Damit wurde der angesäuerte Rahm stoßweise gestürzt, damit sich das Fett von der Milch trennte. Das spezifisch leichtere Fett trieb nach oben, die sich unten sammelnde Buttermilch lief nach Öffnen eines Zapfhahnes ab, Vor dem Buttern, auch Kirnen genannten Schlagvorgang, mußte die „Vollmilch reifen“. Dazu setzte man sie in großen, flachen Bottichen, Satten genannt, an, damit die in der Luft befindlichen Bakterien eine Milchsäuerung in Gang brachten. Dazu brauchte man bei umgebenden Temperaturen von 17 – 19 Grad einen halben Tag. Die vom Butterhund angetriebene Schlägerwelle vollendete bei 130 – 140 Umdrehungen pro Minute in 30 – 45 Minuten diese Butterung. Diese Landbutter mußte in der Sommerzeit gesalzen werden (30-40 g je kg Butter), damit sie länger haltbar blieb. Wenn die Kühe im Frühjahr das frische Gras fraßen, hatte die Butter die begehrte gelbliche Färbung. Bei der Winterfütterung mit Rübenschnitzeln erreichte man diese Färbung durch Zusetzen von Karotin.

GELDRISCHE KREISBAHN „FEURIGER ELIAS“

Zwischen Kempen und Kevelaer verkehrte lange ein Zug, die Geldrische Kreisbahn. Der Anschluß bis Kempen erfolgte 1902. Diese Schmalspurbahn mit einem Schienenabstand von einem Meter erlangte später den Beinamen „Feuriger Elias“. Zwei Haltestellen befanden sich auf dem Gebiet Wall. Nach der Abfahrt in Kempen war der erste Stop am Görtsheshof, dann ging es weiter zur Schloot und über Straelen nach Kevelaer. Viele Bewohner aus Wall nutzten die Bahn für Ihre Besorgungen in Kempen oder auch zur Wallfahrt nach Kevelaer, das um 1900 als Wallfahrtsort von großer Bedeutung war. So fuhren in der Hauptwallfahrtszeit, der Woche vom 28. Juni bis 3. Juli 23 Sonderzüge auf dieser Strecke, ein kurzfristiges Pilgeraufkommen in Kevelaer von 30000 bis 36000 Personen.

Bekannt war die Bahn aber auch wegen des häufigen Entgleisens. Das bedeutendste Ereignis geschah jedoch am 28. März 1928. Zwischen Holt und Straelen bemerkte der Lokführer Rauch an drei der hinteren, hoch mit Stroh beladenen Waggons. Er brachte den Zug zum Stillstand, koppelte mit Schaffner und Bremser die letzten Waggons ab und sicherte diese durch Bremsklötze. Danach setzte er die Fahrt fort. Die Bremsklötze reichten auf der leicht abschüssigen Strecke nicht aus und so rollten die brennenden Waggons mit zunehmender Geschwindigkeit dem Zug hinterher. Durch den Fahrtwind entfachte sich das Feuer noch stärker. Da die Bahnstrecke teilweise dicht an bebautem Gebiet vorbei führte, gab es erhebliche Schäden. Telegrafmasten kokelten, Dachstühle fingen Feuer, das Haus des Schreinermeisters Hanssen brannte samt Nebengebäuden nieder. Schließlich kam der Zug vor der Holter Schule zum Stehen, setzte die Schule in Brand, sodass diese bis auf die Grundmauern niederbrannte. Daher der Name „Feuriger Elias“



Durch Klixdorf führte ebenfalls eine Bahntrasse, es gab aber keine Haltestelle dort. Die Bahnstrecke der „Rheinischen Eisenbahn Gesellschaft“ führte von Kempen nach Venlo und wurde 1867 für den Güterverkehr und ein Jahr später für den Personenverkehr freigegeben. Bis 1960 wurden die Waggons noch von Loks gezogen, danach vom „Uerdinger Schienenbus“, später von Akku-Trie-wagen. 1982 wurde der Personenverkehr, 1983 der Güterverkehr eingestellt. Heute führt ein Radweg auf der alten Trasse von Kempen nach Kaldenkirchen.

Der treue Jagdhund

Der zweite Weltkrieg war beendet (1945). Die Amerikaner hatten Kempen besetzt und ihr Hauptquartier auf dem Steveshof eingerichtet. Der Aufruf erging an alle Bürger, daß sie ihre Waffen abzugeben hätten. So waren auch die Jäger verpflichtet ihre Jagdflinten abzuliefern. Mein Mann hatte mit drei anderen Jägern ein gut gepflegtes und gehegtes Jagdrevier, das in der Umgebung



vom Steveshof lag. Schweren Herzens und mit Wut im Bauch gaben die Jäger ihre Flinten ab und mußten zusehen, wie die Besetzer die Jagd und den Jagdhüter übernahmen. Nach einiger Zeit kam der uns gut bekannte Jagdhüter zu meinem Mann und bestellte, daß die neuen „Herren“ die Pächter des Jagdgebietes zur gemeinsamen Jagd bäten; Gewehre würden dafür gestellt. Mein Mann bedankte sich für die Einladung, ließ aber bestellen, daß er krank sei und nicht kommen könne. Er war empört darüber, daß die Besetzer keine Rücksicht auf Schonzeiten nahmen und wahllos abschossen, was ihnen vor die Flinte kam. Dies war der tiefere Grund für seine Absage. Der Jagdhüter bat dann meinen Mann, ob er nicht unseren guten Jagdhund **BREDO** für die Jagd zur Verfügung stellen würde. Mein Mann sagte zu und freute sich, daß das Tier wieder einmal Auslauf hatte. Am nächsten Morgen ging Bredo schwanzwedelnd mit dem Jagdhüter los. Als ich im Laufe des Vormittags vom Einkauf aus der Stadt zurückkam, sah ich einen Menschauflauf, der hinter unserem Bredo herlief. Der Hund hatte einen stattlichen Hasen im Maul. Vergebens versuchten einige seiner Verfolger – lüstern auf einen Hasenbraten – ihm den Hasenbraten abzunehmen.

Es war ja die Zeit, in der alle hungrig bis unter die Arme waren! Aber Bredo war schneller. Er ließ sich nicht beirren und rannte in Richtung unseres Hauses. Ich erfasste die Situation und schloß schnell die Haustüre auf. Bredo stürzte an mir vorbei in das Zimmer meines Mannes und apportierte ihm den Hasen. Erwartungsvoll blickte er auf seinen Herrn – eines Lobes von ihm gewiß! Ob der Treue des Tieres hatte mein Mann Tränen in den Augen. Kurze Zeit später erschien der Jagdhüter und fragte, ob Bredo mit einem Hasen angekommen wäre. Das Tier sei nicht zu bewegen gewesen den Hasen abzugeben. Die energische Antwort meines Mannes war: „Der Hase ist aus meinem Revier, der Hase bleibt hier.“ Uns hat noch nie ein Hasenbraten so gut geschmeckt wie dieser. Bredo bekam ein stattliches Stück davon ab.

Übrigens hat Bredo später gute Freundschaft mit den Amerikanern geschlossen, die in der Wiesenstrasse die Villen von Bacher und Kaiser besetzt hatten. Er holte sich da regelmäßig sein Fressen oder nahm sich, was er gern haben wollte. Dabei wurde er zunehmend fatter. Als er eines Tages mit einem runden Käse ankam und im Garten verstecken wollte, haben wir das verhindert und uns, nach gründlicher Reinigung, den Käse gut schmecken lassen.

Erzählt von Maria Steves

Bilder aus Klixdorf



*Magd mit den Geschwistern Katharina,
Marie und Gertrud (v. l.)
vor dem alten Tollhof an der Oedterstraße*



Josef Bloemen auf seinem Mc Cormik



*Jungschützen mit Holzgewehren
Hüsge-Krone 1949 v.l n.r. Johannes Ebbertz,
Josef Krings, Hermann Cox, Wilhelm Busch*



Soldaten beim Skatspiel im Innenhof.



Der Bröckhof in Klixdorf um 1920. Im Vordergrund die zweirädrige, große Schlagkarre.

BILDER AUS WALL



Käthe und Annette haben ihren Spaß auf der Zugmaschine auf Kolmeshof



Nach dem Entladen der Zuckerrüben in Kempen ging es zurück mit dem Deutzslepper zum Kolmeshof



Zuckerrübenerte im Kolmesfeld um die 19. Jahrhundertwende, eine bis dahin im Kempener Feld noch unübliche Anbaurolle



Josef Thelen beim Aufladen der Garben in der Sittard 1953

BILDER AUS ZIEGELHEIDE



*Sonntagsbesuch aus Essen mit dem Gogo
Im Hintergrund sieht man die neu errichteten
Häuser der Siedlung*



Fritz Impelmanns mit Pferd und Toneau



*Der Willmenhof aus der Vogelperspektive
deutlich sichtbar die zwei Innenhöfe.*

*Vor dem Willmenhof v.l.n.r. : Die
Magd, Tante Sophie, Opa und Oma,
Jakob Willmen, Tante Gretchen, Fritz
Willmen, Tante Titi(Christine). Die
Stämme der Obstbäume waren bis
zur Verzweigung mit gelöschtem Kalk
gestrichen, um Schädlinge vom Obst
fernzuhalten*





Johann Seyen und Sohn Peter bei der Hausschlachtung auf dem Vinnhof um 1965.



Am Huppertzshof in Ziegelheide. Matthias Berg mit Gespann und Sähmaschine 1941.



Der Schmeddershof um 1920 - 30 Im Vordergrund Mägde und Knechte.



Luftaufnahme des Schmeddershof von 1966



JAN-JAN gestrandet in Ziegelheide!



Heimatverein Schmalbroich e.V.

*Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Heimatverein Schmalbroich e.V.*

*Ich ermächtige den Heimatverein Schmalbroich e.V.
widerruflich den Jahresbeitrag im Höhe von z.Zt. 15€
zu Lasten meines Kontos*

IBAN:

BIC:.....

mittels Lastschrift einzuziehen.

Name:.....

Straße:.....

PLZ/Ort.....

eMail:.....

Datum/Unterschrift:.....



DANK AN DIE SPONSOREN

Der Heimatverein Schmalbroich bedankt sich bei den unten aufgeführten Betrieben, Geschäften und Privatpersonen für die großzügigen Spenden zum Zustandekommen der Festschrift. Trotz der Einschränkung, in der Festschrift möglichst auf jegliche, aktuelle Werbung zu verzichten, war die Spendenbereitschaft groß. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, eine so umfangreiche Sammlung an Beiträgen zu einem, wenn auch kleinen Handbuch zusammen zu tragen.

Unser Dank gilt:

Stadtwerke Kempen
Volksbank Kempen-Grefrath
DHG Consulting GmbH
Sparkasse Krefeld
Pflanzen Janssen
Bauer Funken (Wurzeln in Schmalbroich)
Jakob Klinkenberg
Theo Schmitz Gillsing
Schreinerei Fegers
Heinz Erkens
Annegret Louven

Impressum

Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Heimatvereins Schmalbroich

Anschrift : Gottfried Syben, Kapellenweg 1, 47906 Kempen

Telefon : 02152 / 52 77 7

E-Mail : info@heimatverein-schmalbroich.de

Redaktion : Gert Kampendonk & Achim Evertz

Alle Beiträge sind verfasst von Gert Kampendonk, außer den namentlich gekennzeichneten Beiträgen

Alle Fotos stammen von Gert Kampendonk, außer den historischen Aufnahmen

Quellennachweis:

Heimatbücher des Grenzkreises Kempen-Krefeld

Heimatbücher des Kreises Viersen

Frommes Kempen/ Josef Reuter

Festschrift Kapelle Heumischhof

Festschrift der St. Benediktus Bruderschaft

Der Niederrhein und seine Burgen, Schlösser, Herrenhäuser an der Niers / Stefan Frankewitz

Bauen und Bewahren auf dem Land / Dieter Wieland

Niederrheinische Bauernhäuser/ Gerhard Eitzen

Das Bauernhaus am unteren deutschen Niederrhein / Adelhart Zippelius

Kempen unterm Hakenkreuz / Hans Kaiser

Denkmalliste der Stadt Kempen

Vielen Dank für die Unterstützung zum Zustandekommen der Beiträge und das zur Verfügung stellen von Bildmaterial :

Werner Berg / Fam. Bloemen / Heiner und Hermann-Josef Bröck / Werner

Grimm / Heinrich Hegger / Fam. Impelmanns / Bettina Obler / Hans Pimpertz

/ Fam. Roosen / Fam. Seyen / Fam Weyer / Doris Zehr und Michael Pakenius /

Achim Evertz

und allen die zum Gelingen der Festschrift beigetragen haben.

Druck :

Auflage : 500 Stück

Technische Realisierung:

Detrich Diering - Achim Evertz

